



# Hörbranz AKTIV

Heft 87, Dezember 1993

Redaktion: Bürgermeister Helmut Reichart



## AUF EINEN BLICK

Seite

### Aus der Gemeindeverwaltung

Gemeindeentwicklungsplanung – Zwischenziel Leitbild erreicht . . . . .	2
Voranschlag 1994 . . . . .	14
Altersheim – Pflegeheim . . . . .	15
Dachgeschoßausbau im Gemeindeamt . . . . .	16
Salvatorstraße – Rückbau . . . . .	17
Zwei neue Zebrastreifen an der Lindauer Straße . . . . .	18
Sanierung des Sportplatzes . . . . .	19
Sannwaldwehr an der Leiblach – Sanierung . . . . .	19
Wohnungsübergabe Lindauer Straße 79a und b . . . . .	20
Jahr der Familie . . . . .	21
Kinderkleiderbörse „Der Luftballon“ . . . . .	22
Arbeitsgruppe soziale Nahraumversorgung – Essen auf Rädern . . . . .	22
„James“ Anrufsammeltaxi im Leiblachtal . . . . .	24
Neue Niederflurbusse der Post . . . . .	25
Schibus Leiblachtal . . . . .	25
Gemeindevertretung auf Ausflug . . . . .	30
Hörbranz Landwirte drücken die Schulbank . . . . .	31
Müll zuhause verbrennen kommt teuer . . . . .	34
Grundsteuerbefreiung . . . . .	35
Mitteilung der Landwirtschaftskammer für Vbg. . . . .	36
Fehlende Kanaldirektanschlüsse bitte melden . . . . .	36
Vom Fundamt . . . . .	37

### Aus den Schulen

Hauptschule-Schulbericht . . . . .	38
Die Musikschule informiert . . . . .	40

### Für unsere Gesundheit

Ärztlicher Wochenend- und Feiertagsdienst . . . . .	42
Diät- und Ernährungsberatungsstelle Leiblachtal eröffnet . . . . .	43

### Vereinsleben – Gemeinschaftsleben

Veranstaltungskalender Fasching 1994 . . . . .	45
Faschingsgilde „Hörbranz Raubritter“ . . . . .	45
Benefizkonzert des Männergesangsvereines ein voller Erfolg . . . . .	46
Kinder- und Männerchor Hörbranz . . . . .	48
Tischtennisclub Hörbranz . . . . .	48
Unglücklicher Abstieg der Ringer in die Nationalliga . . . . .	51
Schiclub – Terminkalender 1993/94 . . . . .	52

### Aus der Geschichte unserer Heimat

Die Geschichte der Weidachmühle (1. Teil) . . . . .	53
---	----

### Im Lebenskreis

Geburten – Eheschließungen – Sterbefälle . . . . .	64
80 Jahre und älter im 1. Vierteljahr 1994 . . . . .	65
95. Geburtstag, goldene und diamantene Hochzeit . . . . .	66

### Dies und das

Strukturreform bei der österreichischen Bundesgendarmarie . . . . .	68
Evangelische Gottesdienste . . . . .	68
Buchtip . . . . .	69

## AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

### DER BÜRGERMEISTER INFORMIERT

#### GEMEINDEENTWICKLUNGSPLANUNG – ZWISCHENZIEL – LEITBILD ERREICHT

Im Planungsprojekt Gemeindeentwicklung wurde das gründlich erarbeitete und ausgiebig diskutierte Leitbild der Gemeinde Hörbranz als wichtiges Zwischenziel im fortlaufenden Planungs- und Gestaltungsprozeß in der Sitzung vom 2. Dezember 1993 durch die Gemeindevertretung einstimmig beschlossen!

#### WAS IST GEMEINDEENTWICKLUNGSPLANUNG?

Darunter versteht man das aktive, zielorientierte Gestalten des Entwicklungsprozesses einer Gemeinde. Unter Verantwortung von Landesrätin Elisabeth Gehrler koordiniert und unterstützt eine dafür bei der Agrarbezirksbehörde Bregenz eingerichtete Geschäftsstelle die in vielen Gemeinden des Landes stattfindenden Entwicklungsarbeiten. Im Sinne der Leistungs- und Zielvorgaben, dieser Geschäftsstelle soll die Gemeindeentwicklungsplanung von Beginn an unter direkter Einbeziehung der Bürger vor sich gehen und die verschiedenen Problemkreise und Planungsbereiche als einander beeinflussend betrachten (Vernetztes Denken). Basis für zukünftige Überlegungen ist eine ausgiebige Datenerhebung und Problemdarstellung. Der Planungsprozeß verläuft nach Richtlinien, Arbeitsschwerpunkte werden dabei individuell nach den Erfordernissen der Gemeinde gesetzt.

#### WIE ES BEGANN

Im September 1991 beschloß der Gemeindevorstand den Einstieg in die Vorarlberger Gemeindeentwicklung. Mit der Koordination und Verkehrsplanung ist Dipl.-Ing. Gerhard Moser aus Hard betraut, für Fragen der Grünraumgestaltung ist Ing. Ernst Nußbaumer aus Dornbirn zuständig, das Sachgebiet Raumplanung wird von Dipl.-Ing. Georg Rauch aus Schlins bearbeitet.

Die erste größere Aktion war eine Bevölkerungsbefragung im Oktober 1991. Dabei wurde die anwesende Bevölkerung um Nennungen von Problemen gebeten, welche die Lebensqualität in Hörbranz beeinträchtigen. Aber auch nach den vielen Annehmlichkeiten, die unsere Gemeinde zu einem liebenswerten Wohnort machen, wurde gefragt. Dieses Meinungsspektrum wurde durch Angaben der Gemeinde und verschiedene Daten ergänzt, bearbeitet und in einen Problem- und Vorteilskatalog zusammengefaßt. Durch dieses erste

Arbeitspapier in der Gemeindeentwicklung wußten Fachplaner und Projektmitarbeiter aus der Gemeinde Bescheid, wo uns einerseits in Hörbranz „der Schuh drückt“ und andererseits lebens- und liebenswerte Verhältnisse erhalten und gegebenenfalls verbessert werden müssen.

Nach der Bevölkerungsbefragung stand die Anfangsphase der Gemeindeentwicklungsplanung ganz im Zeichen der Datenerhebung und -beschaffung. Aus Quellen der Gemeinde, des Landes und des Bundes konnte eine Vielzahl von aktuellen und historischen Informationen gesammelt und aufbereitet werden.

Aus Gemeindemandataren und engagierten freiwilligen Mitarbeitern wurde ein Gemeindeentwicklungsausschuß gebildet und in Arbeitsgruppen zu den Themenkreisen Siedlungsentwicklung und Ortsbild – Verkehr – Grünraum und Umwelt – Versorgung, Kultur, Soziales – Wirtschaft und Fremdenverkehr unterteilt. Im März 1992 wurde als weiterer Programmpunkt der Gemeindeentwicklungsplanung die erste Ortsbegehung mit dem Ausschuß durchgeführt. Mit dem Fahrrad wurden weite Teile der Gemeinde besichtigt und an Ort und Stelle konkrete Probleme besprochen. In regelmäßigen Sitzungen wurden die gesammelten Eindrücke und Erkenntnisse besprochen, Probleme nach Dringlichkeit gereiht und Zukunftsvisionen für ein harmonisches Leben in der Gemeinde entworfen. In der Sommerausgabe 1992 von Hörbranz-Aktiv konnte bereits über die Zielsetzungen berichtet werden. Im Juni 1992 wurde eine weitere Ortsbegehung durchgeführt, bei beiden Veranstaltungen wurden die Aussagen protokolliert und zahlreiche Fotoaufnahmen gemacht.

Über den Sommer wurden durch das Planungsbüro Moser weitere Daten bearbeitet und verschiedene thematische Pläne zu den einzelnen Teilbereichen erstellt. Mit diesen Plänen sowie zahlreichen Aufstellungen als Informations- und Diskussionsbasis konnte im November 1992 der Einstieg in die Leitbilddiskussion begonnen werden. Zusätzlich wurden in Gruppenarbeit Wünsche und Vorstellungen über den Inhalt des Leitbildes geäußert, durch das Planungsbüro Moser konnte daraus ein Vorentwurf als Rahmen für die weitere Diskussion ausgearbeitet werden. Das Frühjahr 1993 war der Leitbilderstellung gewidmet, im Mai und Juni 1993 wurde die Vorgangsweise zur Leitbildpräsentation in Form einer Ausstellung besprochen und organisatorisch abgeklärt. Weiters wurde eine Koordination mit dem Mal-, Foto- und Aufsatzwettbewerb des Kinder-Ferienprogrammes, veranstaltet von der Gemeinde, der Pfarre und dem Elternverein vereinbart.

Den ganzen Sommer über waren Schautafeln für die Ausstellung konzipiert und mit den Leitsätzen sowie bereitgestellten Texten, Fotos, Plänen und Graphiken beklebt worden. Am 23. September 1993 fand die Präsentation des Leitbildentwurfes durch den Bürgermeister und die Planer im Leiblachtsaal statt. Nach einer einleitenden Gegenüberstellung alter und neuer Fotoaufnahmen wurde jeder Leitsatz kommentiert, oftmals mit erläuternden (Plan-)Dias.



Von links nach rechts: Ing. Ernst Nussbaumer, Bürgermeister Helmut Reichart, Dipl.-Ing. Gerhard Moser, Dipl.-Ing. Georg Rauch, Mag. Christian Wohlmuth (Büro Moser).

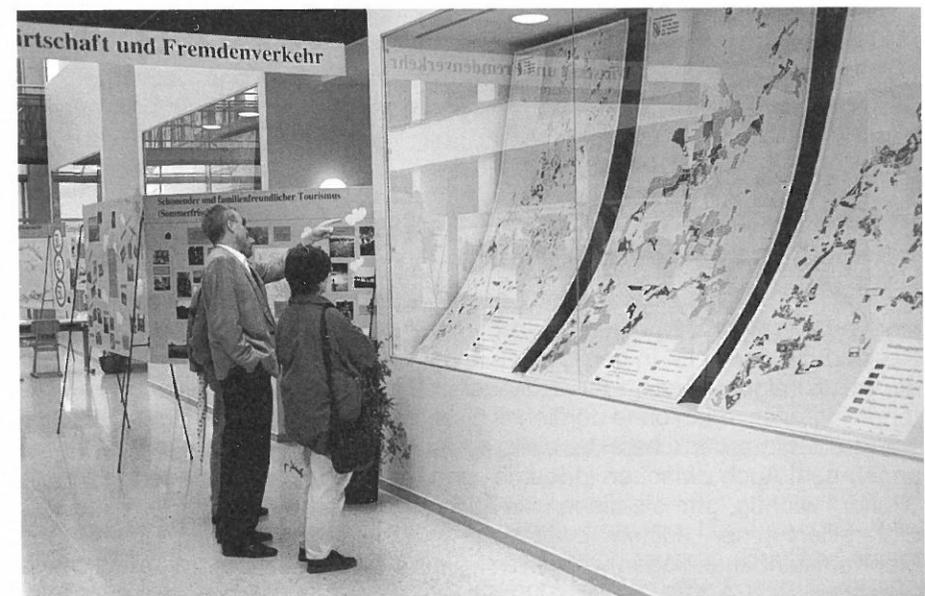
Die Ausstellung fand Ende September 1993 in der Hauptschule statt, sie umfaßte 26 Schautafeln, thematische Ortspläne, Architekturmodelle und Kästen mit Bodenproben. Sie wurde von der Ortsbevölkerung, Schulklassen und der Gemeindevertretung besucht. Eine Bevölkerungsdiskussion und ein letztmaliger „Feinschliff“ des Leitbildes durch den Ausschuß zur Vorlage an die Gemeindevertretung bildeten den vorläufigen Abschluß der Phase I in der Gemeindeentwicklungsplanung.

#### TEMPOBEFRAGUNG

185 Bürgerinnen und Bürger nutzten im Rahmen der Ausstellung die Gelegenheit zur Meinungsabgabe über die gewünschte Geschwindigkeitsbegrenzung in ihrem Wohngebiet. Dabei sprachen sich 79 Personen (= 42,7 Prozent) für die Einführung von 40 km/h Höchstgeschwindigkeit aus, 80 (= 37,8 Prozent) waren sogar für Tempo 30 und nur 36 Personen (= 19,5 Prozent) für Beibehaltung der bestehenden Tempo-50-Regelung. Die Bevölkerung scheint durch das Verkehrsaufkommen sensibilisiert worden zu sein.



Interessierte Ausstellungsbesucher aus allen Generationen



## WIE WIRD ES WEITERGEHEN?

Das Leitbild als Entschluß und Willenserklärung der Gemeinde und ihrer Bürger wurde von der Gemeindevertretung beschlossen. Es soll kein einmaliger theoretischer Planungsauftrag sein, sondern schrittweise nach Maßgabe der Möglichkeiten und Prioritäten umgesetzt werden. In der Phase II der Gemeindeentwicklungsplanung werden konkrete Projekte, welche sich jetzt teilweise schon im Planungsstadium befinden, durchgeführt werden. Obwohl zahlreiche Planungen und Bauvorhaben der Gemeinde nicht vom Gemeindeentwicklungsausschuß initiiert wurden, sind sie doch im Sinne der Gemeindeentwicklungsplanung zu sehen.

## DAS LEITBILD DER GEMEINDE HÖRBRANZ

### HINTERGRÜNDE, ZIELE UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

**Leitidee:** Hörbranz, ein Dorf voll Leben – erhalten und mitgestalten.  
Siedlung und Ortsbild

#### ● Erhaltung des ländlichen Dorfcharakters.

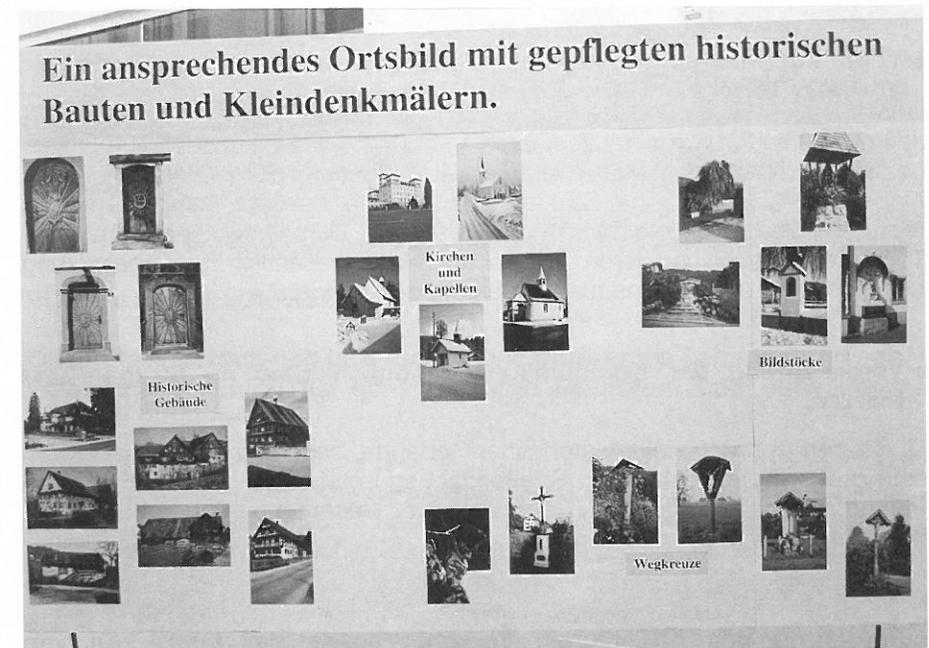
Bedingt durch einen starken Funktionswandel ging die prägende Wirkung der Landwirtschaft sehr zurück. Viele Vorgärten sind durch Straßenverbreiterungen und Parkplatzerrichtungen verschwunden, einst ist die Kirche einmal das größte Gebäude im Dorf gewesen. Straßenbreiten, Gebäudemaße und Grundstücksbebauung dürfen keine kleinstädtischen Dimensionen erreichen. Ein Bebauungsplan wäre das wichtigste Instrument zur Verhinderung solcher Mißstände.

#### ● Bewahrung der Identität der Parzellenstruktur innerhalb verbindlicher Siedlungsränder.

Die historisch gewachsenen Parzellen unserer Gemeinde sind überregional einzigartig und prägen unsere Dorfstruktur. Die dazwischenliegenden Grüngürtel sind aber immer schmaler geworden, denn 64 Prozent aller Hörbranz Gebäude wurden erst in den letzten 30 Jahren errichtet, die meisten davon in diesen wichtigen, gliedernden Grünflächen. Hier muß die Flächenwidmung rettend eingreifen, denn ohne dörfliches Grün zwischen eigenständigen Parzellen würde Hörbranz den Charakter eines gesichts- und eigenschaftslosen Vorortes annehmen! Auch zwischen Industrie- und Wohngebieten sind Freiflächen als „Puffer“ wichtig, oftmals dienen sie auch der Naherholung. Einfamilienhäuser sollten platzsparend errichtet werden, Reihen- und Mehrfamilienhausanlagen werden in Zukunft sicher häufiger im Ortsbild aufscheinen.

#### ● Natürliches und langsames Wachstum.

Wegen der überdurchschnittlichen Lebensqualität, dem guten Arbeitsplatzangebot innerhalb und außerhalb der Gemeinde und der guten Verkehrsanbindung ist Hörbranz als Wohnort sehr gefragt. In nur drei Jahrzehnten (1951–1981) verdoppelte sich die Bevölkerung. Wegen steigender Mieten und Grundstückspreise müssen (junge) Hörbranzler ihren Wohnsitz oftmals in andere Gemeinden verlegen. Die Gemeinde kann hier nach Maßgabe ihrer Mittel durch Errichtung verdichteter Bauweise und Bereitstellung von eigenen Baugrundstücken in Form einer aktiven Bodenpolitik eingreifen. Ein Vorkaufsrecht der Gemeinde und die Wohnungsvergabe nur an Hörbranzler sind begleitende Maßnahmen dazu.



#### ● Harmonische Einfügung von Bauten in die Umgebung.

#### ● Ein ansprechendes Ortsbild mit gepflegten historischen Bauten und Kleindenkmälern.

Stadtnähe, Funktionswandel, Eindrücke aus fremden Ländern und neue Baustoffe beeinflussen das Erscheinungsbild neuerer Bauten. Einige Modernismen und Architekturformen können das dörfliche Ensemble beson-

ders in den Parzellen empfindlich stören. Ein Planungsbeirat könnte den Bauverantwortlichen der Gemeinde hilfreich zur Seite stehen. Durch Vorträge und Bauherrenseminare kann meinungsbildend und beratend eingewirkt werden, der Bebauungsplan enthält grobe Richtlinien dafür. Beim Denkmalschutz sollte man nicht nur an stattliche Herrenhäuser wie den Maihof, historische Wahrzeichen wie die Ruggburg oder Kirchen denken. Auch die (immer) noch zahlreichen alten Bauernhöfe und Wohnhäuser, oftmals außer Funktion geratene Nebengebäude, Wegkreuze, Wandmalereien, Schnitzereien und ähnliche Zeugen der Geschichte des Dorfes verdienen mehr Beachtung.

## VERKEHR

### ● Verkehrsberuhigung und Sicherheitsverbesserung für schwächere Verkehrsteilnehmer.

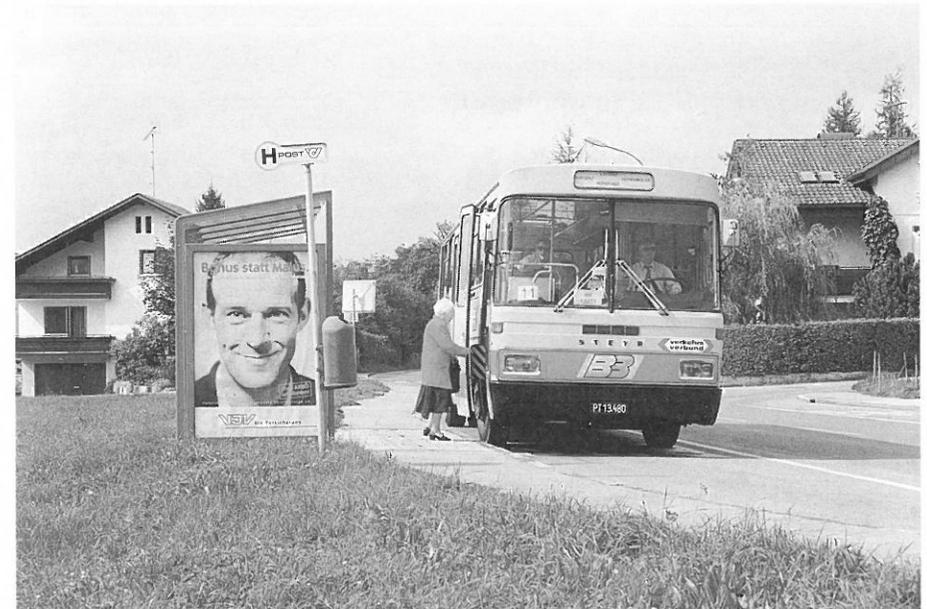
Jahrzehntelang wurde in der Verkehrsplanung nur aus der Sicht des Autofahrers gedacht und gehandelt. Mittlerweile hat bei Planern und Bürgern ein Umdenken eingesetzt: Auf Gehsteige, Straßenmarkierungen, bessere Beleuchtung und reduzierte Geschwindigkeit wird mehr Wert gelegt. Durch bauliche Maßnahmen, Temporeduktionen und deren Überwachung kann wesentlich zur Verbesserung der Sicherheit und Lebensqualität beigetragen werden.

### ● Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten an Straßen und Plätzen.

Durch den Abbruch vieler historischer Gebäude, besonders im Ortszentrum, sind große (Park-)Plätze und Straßenflächen entstanden. In einem offenen Planungsprozeß sollte eine gemeinsame Gestaltung ohne Funktionsbeeinträchtigung erreicht werden.

### ● Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie der Interessen von Radfahrern und Fußgängern.

Hier ist in der letzten Zeit besonders viel geschehen, das Anrufsammeltaxi wird zu Neujahr eine weitere Lücke im Angebot schließen. Die Akzeptanz der Buslinien ist gestiegen, Änderungen und Verbesserungen im Fahrplanangebot und bei der Haltestellenausstattung werden noch notwendig sein. Das Optimum für Fußgänger und Radfahrer sind von der Straße getrennte Geh- und Radwege, nicht nur zur Freizeitgestaltung, sondern auch als Alternative für kurze Strecken zur Arbeit, in die Schule oder zum Einkaufen.



## GRÜNRAUM UND UMWELT

### ● Qualitätssicherung von Luft, Boden und Wasser als Lebensgrundlage. ● Bewußtseinsbildung für den gesamten Grünraum und notwendige Pflegemaßnahmen.

Langsam wächst unser Verständnis für ökologische Probleme, aber eine verstärkte Sensibilisierung und Meinungsbildung durch Aufklärung im Rahmen von Vorträgen, Seminaren, Informationsveranstaltungen sowie Förderung alternativer und umweltfreundlicher Energieformen ist unbedingt notwendig.

### ● Gärten mit Obstbäumen und standortgerechten Gehölzern.

Die Hausgärten haben ihre Selbstversorgungsfunktion weitgehend verloren, sie sind zum bloßen Zierstück geworden und bestehen aus standortfremden Nadelgehölzen, Ziersträuchern und Thujenhecken. Die Zahl der Hochstammobstbäume ging von 19.000 Stück im Jahr 1937 auf nunmehr 3000 Bäume zurück, dies bedeutet einen Rückgang um 84 Prozent! Heimische Obstsorten geraten durch zahlreiche Importe zunehmend in Vergessenheit. In einigen Gemeinden wird eine kurze fachmännische Beratung zur Gartengestaltung kostenlos angeboten, eine Tauschbörse für Pflanzenableger wäre ebenfalls eine günstige Aktion.



Hochstammobstbäume werden außerdem gefördert. Der Obst- und Gartenbauverein Hörbranz pflanzte in den letzten Jahren rund 1500 Jungbäume und veranstaltet Obstbaumschnittkurse für Jungbäume, Veredlungskurse zur Sortenerhaltung und Kurse zur Wühlmausbekämpfung. Eine Mustergartenanlage der Gemeinde wäre ein interessantes Lehrbeispiel.

● **Gesicherte Biotop, z. B. Flachmoore, Streuwiesen, Flurgehölze und naturnahe Gewässer.**

Viele Hecken und Wiesen sind durch Baumaßnahmen verschwunden, Freizeitaktivitäten, Verkehr und Gewerbe stellen oft eine Gefahr für naturnahe Räume sowie deren Tier- und Pflanzenwelt dar. Hörbranz verfügt über einen eigenen Grünordnungsplan, zusätzlich existiert noch das landesweite Biotopinventar. Hier finden sich klare Vorschläge für Unterschutzstellungen, naturnahe Gestaltung von Gewässern, Wiederaufforstung von Grünzügen. Erhaltungsprämien und freiwillige Arbeitseinsätze von Vereinen und tatkräftigen Bürgern wären eine Ergänzung zu Auftragsvergaben an Firmen. Die vorhandenen und teilweise neu angelegten Biotop sind schön und anschaulich, sie sind aber nur ein verschwindend kleiner Teil des gesamten Grünraums von Hörbranz.

● **Naturnahe Landwirtschaft.**

Der Landwirt ist kaum mehr Nahversorger seiner Umgebung, er produziert oftmals unter Einsatz von hohen Düngermengen und Chemikalien für Großabnehmer und Genossenschaften. Ausstellungsbesucher konnten sich Ende September anhand der Bodenproben ein Bild von den Folgen der Bodenvergiftung durch übermäßigen Herbizideinsatz machen. Der landwirtschaftliche Markt wird zunehmend durch Importe, Prämien und industrieähnliche Produktionsmethoden bestimmt. Mittlerweile hat auch hier ein Umdenkungsprozeß begonnen, Hörbranz Landwirte besuchen Kurse für ökologische Landwirtschaft, der gesteigerte Ab-Hof-Verkauf würde auch die Bindung zwischen Nahrungsproduzenten und -konsumenten vertiefen und mehr Verständnis für die Landwirtschaft erwecken.

● **Nutzung umweltschonender Energie, Müllvermeidung, Wiederverwertung und Kompostierung.**

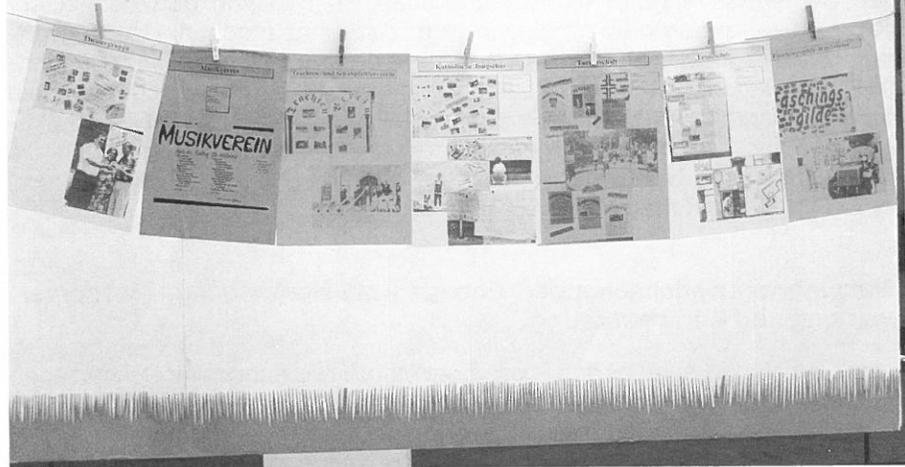
Einige Gemeinden legen zu den Förderungsmitteln des Landes für Solaranlagen noch einen Teil dazu, darüber hinaus kann eine weitere Energieeinsparung durch wärmedämmende und sonnenorientierte Bauweisen erreicht werden (Bauherrenberatung, Energiesparverein). Ergänzend dazu sollte der Ausbau der Gasversorgung in der Region vorangetrieben werden. Das Netz der Sammelstellen muß verdichtet werden, ein Umwelt- und Abfallberater wäre zur Koordinierung, Kontrolle und Bewußtseinsbildung bei der Bevölkerung sinnvoll.

**VERSORGUNG, KULTUR, SOZIALES**

● **Intakte Dorfgemeinschaft, lebendiges Vereinswesen, Kommunikationseinrichtungen für alle Altersgruppen.**

Besonders Einwohner ohne Vereinszugehörigkeit haben oft wenig Kontakt zu anderen Parzellen. Jugendliche suchen nach Räumen zur Freizeitgestaltung, im Saalangebot ist eine Lücke zwischen dem großen Leiblachtalsaal und kleineren Räumlichkeiten in Gasthöfen. Durch vermehrte Zusammenarbeit der Vereine (Vereinsobleutestammtisch, Kreativseminar) könnte doch einiges erreicht werden, eine Bedarfserhebung für Räumlichkeiten wird notwendig sein. In manchen Gemeinden arbeitet ein Heimatverein an der Aufarbeitung der Dorfgeschichte (Heimatbuch) sowie an der Erhaltung von (Klein-)Denkmälern und Kulturgut. Sport- und Spielplätze könnten auch in den Parzellen stehen, ein Spielmobil wäre als Anschaffung für die Region interessant.

**Intakte Dorfgemeinschaft, lebendiges Vereinswesen,  
Kommunikationseinrichtungen für alle Altersgruppen.**



● **Gesicherte und angebotsreiche Nahversorgung.**

Das Ladensterben hat auch vor Hörbranz nicht halt gemacht, in kleineren Parzellen gab es überdies noch nie eine Nahversorgung durch Geschäfte. Durch unsere hohe Mobilität und das Überangebot in der Nachbarschaft fallen uns solche Umstände wie z. B. das Fehlen einer Metzgerei kaum auf. Ab-Hof-Verkauf und gelegentliche Märkte wären eine sinnvolle Ergänzung des Angebotes.

● **Erweiterte soziale und medizinische Betreuung.**

Durch das vorbildhafte Engagement des neu gegründeten Sozialsprengels Leiblachtal und der ebenfalls jungen Arbeitsgruppe Soziale Nahraumversorgung existiert ein umfangreiches Hilfsangebot in der Region. Eine Werbung für idealistische Nachwuchsmitarbeiter an den Schulen oder über dieses Mitteilungsblatt wäre angebracht. Die Ansiedlung von Fachärzten könnte durch Einplanung von Ordinationsräumlichkeiten in öffentliche und gemeinnützige Wohnbauvorhaben erleichtert werden.

● **Ausreichendes Wohnungsangebot.**

Derzeit sind rund 300 Wohnungssuchende bei der Gemeinde gemeldet, jedoch geht auf dem Wohnbausektor einiges voran, sodaß diese Zahl in den näch-

sten Jahren sinken wird. Wie Brandfälle in der Gemeinde gezeigt haben, sind einige Notwohnungen in Reserve bereitzuhalten.

**WIRTSCHAFT UND FREMDENVERKEHR**

● **Breitgefächertes Arbeitsplatzangebot in umweltverträglichen Betrieben.**

Die Gewerbesituation hat in den letzten Jahren einige Veränderungen erfahren, bestehende Betriebsobjekte bieten immer wieder neue Chancen zur Nutzung. Eine Bestandserhebung leerstehender Objekte und verfügbarer Grundstücke ist ein Schritt zur Realisierung des Leitzieles.

● **Schonender und familienfreundlicher Tourismus.**

Nur knapp 5 Prozent aller Gästebetten sind auf Bauernhöfen zu finden, ein Ideenfindungs-Kreativseminar für alle am Fremdenverkehr Interessierten, eventuell unterstützt durch einen Tourismusberater, würde auf der Suche nach Marktlücken hilfreich sein.

**Schonender und familienfreundlicher Tourismus  
(Sommerfrische).**



## VORANSCHLAG 1994

Der Voranschlag einer Gemeinde ist praktisch das Arbeitsprogramm für ein Kalenderjahr. Es muß zahlenmäßig festgelegt werden, mit wieviel Einnahmen und Ausgaben die Gemeinde 1994 rechnen kann. Sehr viele Einnahmen und Ausgaben sind einfach gegeben, so z. B. die Personalkosten, Betriebskosten für die verschiedensten Gemeindeobjekte, Zahlungen der Gemeinde für Wohnbauförderung, Sozialhilfe, Spitalsbeiträge, Rückzahlungen von zinsbegünstigten Darlehen usw. Bei anderen Ausgaben, vor allem bei den Investitionen muß klar sein, welche Projekte 1994 verwirklicht werden sollen.

Der Voranschlag 1994 weist Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 156 Millionen Schilling auf, rund 50 Prozent mehr als 1993. Die Erhöhung des Gesamtvolumens resultiert vor allem durch Bereitstellung von sehr hohen Mitteln für Investitionen. Nicht nur aus der Überlegung, daß angefangene Projekte 1994 fertiggestellt werden sollten! Nein, die Gemeindefunktionäre wollten durch dieses Budget auch Impulse für die heimische Wirtschaft setzen. Es ist volkswirtschaftlich sicher richtig, daß öffentliche Einrichtungen wie Gemeinden in wirtschaftlich rezessiven Zeiten mehr Investitionen tätigen und in Zeiten der Hochkonjunktur mit Investitionen etwas zurückhalten. Im Voranschlag 1994 haben wir für Investitionen rund 71 Millionen Schilling vorgesehen. **Sicher der wirksamste Beitrag für Arbeitsplatzsicherung bzw. Neuschaffung von Arbeitsplätzen!**

### Im Detail sind dies:

Pflegeheim:	Fertigstellung und Einrichtungen	44,000.000,-
Sport:	Sportheim, Schützenheim, Sanierung von Sporteinrichtungen	9,400.000,-
Wasserversorgung:	Sicherung von Wasserversorgung und Erweiterung des Rohnetzes, Wasserzähler etc.	3,000.000,-
Kanalnetz:	Erweiterung des Kanalnetzes	2,700.000,-
Instandhaltung von Gebäuden:	Heizung und Lüftung Leiblichtsaal, Sanierung Lindauer Straße 84 usw.	3,300.000,-
Straßenbau:	Belagsarbeiten, Gehsteige, Erhöhung der Verkehrssicherheit	2,300.000,-
Bauhof:	Ausstattung mit Maschinen und Werkzeug	500.000,-
Schulen:	Dach- und Bodenreparaturen an der alten Turnhalle, Malerarbeiten an der Volks- und Hauptschule, Dachsanierung Hauptschule, Akustikdecken in der Hauptschule, Einzäunung Hauptschul-Areal, Lehrmittel	1,900.000,-

Gemeindeamt: Einrichtungen im Amtsgebäude,  
Computeranlage-Erweiterung 900.000,-

## GEBÜHREN, ABGABEN UND HEBESÄTZE:

Ein Großteil der Gebühren bleibt unverändert gegenüber 1993. Erhöhungen sind im Altersheim für Pflegefälle. Weiters müssen die Kanalbenützungsgebühren von derzeit S 13,- auf S 14,- per m<sup>3</sup> zuzüglich MwSt. angehoben werden. Eine geringfügige Erhöhung gibt es auch bei den Beitragssätzen für den Anschluß von Objekten an das Wasser- und Kanalnetz der Gemeinde Hörbranz. Die jährliche Grundgebühr für die Abfallentsorgung beträgt 1994 pro Person und Jahr S 150,- statt bisher S 145,- inkl. MwSt. Durch den Entfall der Gewerbesteuer kommt es bei der Kommunalsteuer (bisher Lohnsummensteuer) zu einer Erhöhung des Hebesatzes von bisher 1,5 Prozent der Lohnsumme auf 3 Prozent. Bisher konnte die Gemeinde den Hebesatz selbst festlegen. Aufgrund der neuen gesetzlichen Bestimmungen ist dies nicht möglich!

Diese Gebühren gelten vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindevertretung!

## ALTERS- UND PFLEGEHEIM



Nach nur fünfmonatiger Bauzeit konnte im November der Rohbau inklusive Dacheindeckung fertiggestellt werden. Der Bauzeitplan wurde trotz extrem schlechter Witterung eingehalten bzw. unterschritten. Folgende Firmen waren und sind wie folgt beteiligt (Preise netto):

Planung und Bauleitung, Dipl.-Ing. Architekt Walser	S 3,148.000,-
Baumeister Gebhard Hinteregger, Bregenz	S 13,800.000,-
Doppelmayr Lifte, Wolfurt	S 2,100.000,-
Elektroarbeiten Hainzl und Willi, Hörbranz/Andelsbuch	S 4,712.000,-
Elektroplanung H. Hiebeler, Hörbranz	S 670.000,-
Sanitär- und Heizungsplanung Firma Dür, Lauterach	S 550.000,-
Sanitär- und Heizungsarbeiten W. Boch, Hörbranz	S 6,530.000,-
Stahlbau Mark, Bludesch	S 165.000,-
Spenglerei W. Längle, Hörbranz	S 1,004.000,-
Zimmermeister Fußenegger und Rümmele, Dornbirn	S 1,074.000,-
Lüftung Firma Dietrich, Lauterach	S 1,476.000,-
Statik Dipl.-Ing. Frick, Klaus	S 652.000,-
Gipskartonarbeiten Raum-Bau, Hard	S 1,160.000,-
geotechnisches Gutachten Plankel, Wolfurt	S 66.000,-
Schutzraumbauteile Körper, Frastanz	S 62.000,-

Die beteiligten Firmen haben bisher zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet. Die Firstfeier wurde am 26. November 1993 abgehalten. Mit dem Innenausbau wurde bereits begonnen. Der Ein- bzw. Umzugstermin ist für Spätherbst 1994 vorgesehen.

#### DACHGESCHOSSAUSBAU IM GEMEINDEAMT



Die Ausbaurbeiten gehen zügig voran und mit Ende Jänner 1994 kann eingezogen werden.

Die Arbeiten wurden an folgende Firmen vergeben (netto):

Zimmermeister Firma Hehle, Hörbranz	S 277.000,-
Fenster Firma Sigg, Hörbranz	S 155.000,-
Sanitär und Heizung Firma W. Boch, Hörbranz	S 282.000,-
Bodenbeläge/Parkett Firma F. Flatz, Hörbranz	S 249.000,-
Gipskartonarbeiten Raum-Bau, Hard	S 190.000,-
Fliesenleger Firma Knapp, Bregenz	S 47.000,-
Linolbeläge Firma B. Jochum, Hörbranz	S 41.000,-
Spenglerarbeiten EKO, Bregenz	S 87.000,-
Sonnenschutz Firma Kortenkamp, Dornbirn	S 44.000,-
Elektroplanung H. Hiebeler, Hörbranz	S 5.000,-
Tischlerarbeiten Firma Flatz, Hörbranz	S 387.000,-
Elektroinstallationen Firma Willi, Andelsbuch	S 358.000,-
Glaserarbeiten Firma Müller, Feldkirch	S 110.000,-
Dachdeckerarbeiten Firma Schaffer, Hard	S 100.000,-
Sanitärrennwände Firma Taferner, Lochau	S 15.000,-
Planung Architekt Walser, Feldkirch, nach Aufwand	
Planung Heizung-Sanitär W. Dür, Lauterach	S 20.000,-

Im Dachgeschoß sind drei Büros untergebracht (Wassermeister, Umwelttechniker und Computerraum), weiters zwei Archivräume sowie ein Sitzungszimmer für die Gemeindevertretung mit 27 Gemeindevertretern (ab 1995) und ca. 20 Zuhörer.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Herrn Med.-Rat Dr. Famira für seine Geduld und sein Verständnis während der Umbauarbeiten danken. Die Herztöne der Patienten waren bei so viel Lärm oft sicher nicht mehr so gut zu hören.

#### SALVATORSTRASSE - RÜCKBAU

Nach den Plänen von Dipl.-Ing. Moser werden der Einfahrtsbereich in die Allgäustraße (L 1) neu gestaltet und eine Engstelle beim Beginn des Siedlungsgebietes (Nöckl/Vonbank) errichtet. Auch im Bereich des Hauses Bader wird eine Engstelle gebaut. Weiters soll eine strichlierte Linie als Geh- bzw. Radstreifen das Sichtfeld optisch verringern und dadurch eine Geschwindigkeitsreduzierung bewirken. Bei diesen Rückbauarbeiten wurde bewußt auf eine kostengünstige Ausführung geachtet, die jedoch, wie wir glauben, eine wesentliche Verbesserung der Verkehrssituation bringen wird. Ausführung im Frühjahr 1994.



Der derzeitige Einfahrtsbereich bei der Allgäustraße ist zu großzügig und veranlaßt oft ortsunkundige Autofahrer hier auf die Autobahn aufzufahren.

#### ZWEI NEUE ZEBRASTREIFEN AN DER LINDAUER STRASSE (L 8)



Im Bereich des Kindergartens Unterdorf sowie bei der Einmündung der Lindauer Straße in die Allgäustraße (siehe Bild) konnte je ein Schutzweg errichtet werden. Ein wenig mehr Sicherheit für unsere Fußgänger, insbesondere für Kinder und ältere Leute.

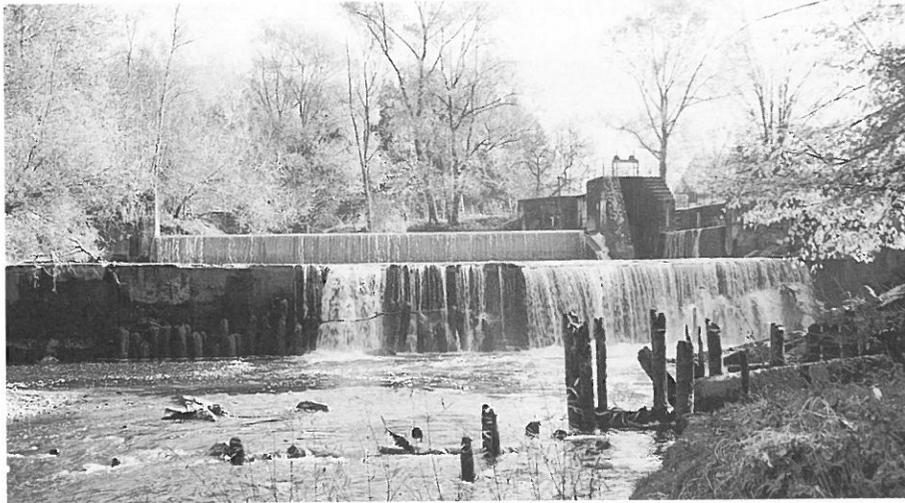
#### SANIERUNG DES SPORTPLATZES



Nach 15 Jahren Fußball wird der Boden dicht. Das Wasser floß kaum noch ab. Daher wurde es notwendig, zusätzliche Drainagen anzulegen. Die Firma Locker, Götzis, wurde beauftragt, die Sanierung vorzunehmen. Die ersten Spiele im Frühjahr müssen am Reserveplatz stattfinden. Trotzdem hoffen wir, daß der gute Erfolg vom Herbst 1993 auch im Frühjahr anhalten wird.

#### SANNWALDWEHR AN DER LEIBLACH – SANIERUNG

Das sogenannte Sannwaldwehr ist in einem äußerst schlechten Bauzustand. Da es nicht mehr betrieblich genutzt wird und sich daher niemand mehr zuständig fühlt, haben sich die Republik Österreich und das Wasserwirtschaftsamt Kempten bereit erklärt, die Sanierung durchzuführen. Die Planung erfolgte durch das Landeswasserbauamt Bregenz und sieht anstelle der beiden Abstürze (Wasserfälle) zwei Sohlrampen mit grobblockigen Wasserbausteinen vor. Dies war und ist notwendig, um der Seeforelle und auch anderen Fischen den Aufstieg zu ermöglichen. Es ist auch die kostengünstigere Variante. Die Kosten der Sanierung belaufen sich auf ca. 7 Millionen Schilling und werden je zur



Hälfte von Deutschland und der Republik Österreich bezahlt. Die Wasserentnahme für den Mühlbach wird aufrecht erhalten, jedoch mengenmäßig reduziert.

#### WOHNUNGSÜBERGABE LINDAUER STRASSE 79A und B



Von links nach rechts: Frau Dr. Zudrell, Dipl.-Ing. Längle und Bauleiter Küng von der VOGEWOSI, Bürgermeister Helmut Reichart

Am 23. September 1993 konnte neun Familien eine neue Wohnung durch die VOGEWOSI übergeben werden.

Die Weihe nahm Pfarrer Trentinaglia vor. Wir wünschen allen neuen Mietern ein behagliches und vor allem friedliches Wohnen miteinander.

Am 21. Dezember wurden weitere sechs Wohnungen in der Lochauer Straße 22 (Altbausanierung Weidachmühle) an die neuen Mieter übergeben.

#### JAHR DER FAMILIE

Das Jahr 1994 wurde von den Vereinten Nationen zum „Jahr der Familie“ deklariert. Auch in der Vorarlberger Landesverfassung ist die Familie verankert und nimmt daher in der Landespolitik eine ganz besondere Stellung ein.

„Das Land hat die Ehe und die Familie als natürliche Grundlage der menschlichen Gesellschaft zu schützen und zu fördern“ (Art. 8 der Vorarlberger Landesverfassung).

Das schlägt sich in den familienbezogenen Leistungen im Landesbudget von etwa 2,3 Milliarden Schilling pro Jahr in verschiedenen Bereichen nieder.

Auch die Gemeinden sind im Jahr 1994 aufgerufen, familienfreundliche Einrichtungen zu schaffen und Aktionen zu setzen. Familienfreundliche Gemeinde bedeutet auch, die vorhandenen Bedürfnisse der Familien ernst zu nehmen und sich neuen Herausforderungen zu stellen.

In Hörbranz gibt es schon eine Reihe verschiedener Einrichtungen, Hilfestellungen und Aktivitäten für Familien, die die Lebensqualitäten in unserer Gemeinde erhöhen. Trotzdem möchten wir einige Aktionen starten. Die Ansprechpersonen, die sich um die Belange der Familie kümmern, sind für Hörbranz:

Traudl Ferrari  
Am Giggelstein 26

Gabi Mairer  
Lindauer Straße 104

Wir möchten im neuen Jahr mit einer Sprechstunde für Familienangelegenheiten beginnen.

Termine:  
**ab 3. Jänner 1994 jeden Montag von 17.00 bis 18.00 Uhr im Gemeindeamt**

Wer Ideen, Anregungen, Beschwerden hat oder Auskünfte über verschiedene Einrichtungen möchte, besuche bitte unsere Sprechstunde!

Gabi und Traudl

## KINDERKLEIDERBÖRSE „DER LUFTBALLON“

Liebe Eltern!

Das Team der Kinderkleiderbörse möchte sich wieder in Erinnerung rufen! Sie können moderne, gut erhaltene Kleidungsstücke für Kinder von 0 bis 12 Jahren abgeben und kaufen. Wir sind jede Woche für Sie da.



Unsere Öffnungszeiten: Jeden Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr  
im Kindergarten Leiblach,  
Leiblachstraße 33

Nähere Auskünfte bei Gabi Mairer, Tel. 34083  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Börsenteam

## ARBEITSGRUPPE SOZIALE NAHRAUMVERSORGUNG



### ESSEN AUF RÄDERN

Das vom Landeskrankenhaus Bregenz von Montag bis Freitag gelieferte Essen findet bei den alten und kranken Mitbürgern in Hörbranz großen Anklang. Es besteht die Möglichkeit, zwischen mehreren Menüs und Diäten auszuwählen, der Preis pro Essen beträgt jeweils

S 75,-. Für das Spezialgeschirr, in dem die Speisen mehrere Stunden warm gehalten werden, ist eine monatliche Miete von S 50,- zu bezahlen.



Im Jahr 1993 wurden von Herrn Josef Vent 4300 km zurückgelegt und hierbei 3583 Essen zugestellt.

Anmeldungen für den rollenden Essenstisch nimmt Herr Josef Vent, Tel. 2864, bzw. das Gemeindeamt, Herr Tschol, entgegen.

## „JAMES“ – SO HEISST DAS NEUE ANRUFSSAMMELTAXI IM LEIBLACHTAL

Hörbranz bekommt einen Chauffeur. Er heißt „James“ und startet am 1. Jänner in die Leiblachtaler Nächte.

Für Hörbranz und die Einwohner der anderen vier Leiblachtalgemeinden Lochau, Eichenberg, Hohenweiler und Möggers steigt ab 1. Jänner das Mobilitätsangebot beträchtlich. Vier Kurse des Anrufsammeltaxis „James“ werden den öffentlichen Verkehr im Tal ergänzen.

„James“ startet jeden Abend ab 18.45 Uhr ab Möggers in Richtung Bregenz und sammelt alle Fahrgäste auf, die an den Haltestellen in den fünf Gemeinden warten. Von Bregenz ins Leiblachtal fährt „James“ jeweils um 23.15 Uhr, um 0.15 Uhr und um 1.15 Uhr, also genau zu jenen Zeiten, wenn keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr unterwegs sind.

### Telefonische Anmeldung unter 05574/1719

Voraussetzung, daß „James“ den Fahrgast an der gewählten Haltestelle auch abholt, ist, daß er sich telefonisch bei der Taxizentrale „Ländle Ruf“ unter 05574/1719 anmeldet.

Der Leiblachtaler Abgeordnete Gottfried Schröckenfuchs, einer der „Väter“ des Systems: „Die Benützer der Talgemeinden sollten sich eine halbe Stunde vorher anmelden, Fahrgäste aus den Berggemeinden ca. eine Stunde vor der Abfahrtszeit des Taxis. Die von den Leiblachtalgemeinden stark geförderten Tarife sind ebenso gestaffelt: Berg zahlt S 60,-, Tal S 50,-. Das heißt für uns Hörbranzler: Ab 1. Jänner kostet die Taxifahrt zu den fahrplanmäßigen Zeiten von „James“ für uns nur noch S 50,-. Anmeldung bei der Taxizentrale eine halbe Stunde vor der Abfahrt genügt.

#### „James“ fährt den Fahrgast an sein persönliches Ziel

Der besondere Unterschied zu einem normalen Bussystem besteht darin, daß „James“ seine Fahrgäste jeweils an ihr persönliches Ziel fährt. Ein Hörbranzler, der im Landestheater war, kann sich von „James“ von der Haltestelle Kornmarkt z. B. direkt nach Hause chauffieren lassen. Bedingung ist allerdings, daß das Fahrziel bei den Kursen Richtung Möggers im Leiblachtal liegt bzw. bei der Fahrt Richtung Bregenz im Stadtgebiet. Wenn ein Fahrgast mit „James“ von Hohenweiler beispielsweise nach Wolfurt will, so zahlt er, sobald das Fahrzeug die Stadt verläßt, den vollen Taxitarif.

#### Das Taxi hält an allen Bushaltestellen sowie an eigens errichteten „James-Haltestellen“

Zu den bestehenden Bushaltestellen wurden noch zusätzliche eigene „James-Haltestellen“ eingerichtet. So zum Beispiel im Pfändergebiet, das mit in das System integriert wurde. Die genauen Abfahrtszeiten an den einzelnen Haltestellen sind aus dem Fahrplan zu entnehmen.

Weitere Informationen über „James-Anrufsammeltaxi-Leiblachtal“ folgen.



#### DREI NEUE NIEDERFLURBUSSE DER POST



#### ... ganz schön bequem und komfortabel

ist der neueste Niederflerbus, den die Post im Leiblachtal einsetzt. Und in Kürze sollen noch zwei solcher Busse dazukommen. Diese Busse zeichnen sich vor allem durch drei niedrige, sehr breite Einstiege ohne Stufen aus. Im Innenraum sind zwar etwas weniger Sitzplätze, dafür große freie Flächen für Busbenützer mit Kinderwagen. Durch die breiten Gänge zwischen den Sitzplätzen und den drei Einstiegen ist ein Aus- und Einsteigen ohne viele „Rempler“ möglich. Ein Grund mehr, vermehrt auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen!

Sind sie nicht alle super, die Logos für den

#### SCHIBUS LEIBLACHTAL?

Vor allem die Schüler sind begeisterte Schibusfans. Deshalb haben die Schüler der 3c- und 3d-Klassen unter fachkundiger Führung von Hauptschullehrer Elmar Gorbach die diesjährige Gestaltung der Werbung für den Schibus Leiblachtal übernommen (siehe Bild).



Mit viel Fantasie und Begeisterung zeichneten sie Entwürfe für das Briefpapier (Logos) und prächtige, ganz individuell gestaltete Plakate. Jede einzelne Zeichnung ist ein kleines Kunstwerk! Eine Auswahl der Logos wollen wir Ihnen nicht vorenthalten und wird anschließend abgedruckt.

Für die besten Logos und Plakate gibt es kleine Anerkennungspreise von der Gemeinde. Zusätzlich bekommt jeder Schüler dieser Klassen eine Schibus- und Liftkarte für den Saloberkopf spendiert!

#### Wir fahren:

Jeden Sonntag ab 9. Jänner 1994 bis einschließlich 20. März 1994 und täglich ab 27. Dezember 1993 bis 6. Jänner 1994 (Ferien) und täglich ab 6. Februar 1994 bis 13. Februar 1994 (Ferien).

**Wohin:** Bergbahnen Andelsbuch  
Bergbahnen Mellau  
Bergbahnen Diedamskopf  
Bergbahnen Warth & Saloberkopf

**Fahrpreis:** S 45,-, egal wohin und wie alt!  
Liftkartenermäßigung S 40,-!

Abfahrt	Haltestelle	Ankunft
7.26 Uhr	Lochau Feuerwehrhaus	18.30 Uhr
7.30 Uhr	Hörbranz Imbißstube Meyer	18.25 Uhr
7.35 Uhr	Hörbranz Gasthof Seeblick	18.29 Uhr
7.38 Uhr	Hörbranz Kreuzung Allgäustraße-Diezlingerstraße	18.18 Uhr
7.40 Uhr	Hörbranz Diezlings Kunststoffverarbeitung Berkmann	18.15 Uhr
7.45 Uhr	Hörbranz Kirchplatz	18.10 Uhr
7.48 Uhr	Hörbranz Haltestelle Richard-Sannwald-Platz	18.08 Uhr
7.50 Uhr	Hörbranz Haltestelle Weidach	18.05 Uhr
7.53 Uhr	Hörbranz Haltestelle Leiblach	18.03 Uhr
7.55 Uhr	Hörbranz Haltestelle Herrnmühlestraße	18.00 Uhr
8.00 Uhr	Hörbranz Haltestelle Unterhochsteg/Alemannenweg	17.55 Uhr
8.03 Uhr	Lochau Bahnhof	17.50 Uhr
8.05 Uhr	Lochau Alberlochstraße	17.48 Uhr
8.08 Uhr	Lochau Siedlung	17.45 Uhr
8.10 Uhr	Lochau Gemeindeamt	17.40 Uhr
8.12 Uhr	Lochau Wellenhof	17.30 Uhr
8.20 Uhr	Lochau Seepark	17.25 Uhr

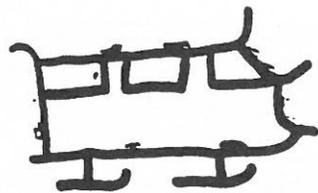
Bei den Abfahrts- und Ankunftszeiten können sich aufgrund der unterschiedlichen Frequenz bei den einzelnen Haltestellen Verschiebungen ergeben. Wir bitten Sie, unbedingt schon 5 Minuten vor den angeführten Abfahrtszeiten an der Haltestelle zu sein!

Abfahrt	Bergbahnen/Schilifte	Ankunft
16.00 Uhr	Schilifte Warth/Jägeralpe und Salober	9.45 Uhr
16.25 Uhr	Schilifte Diedamskopf	9.25 Uhr
16.40 Uhr	Schilifte Mellau	9.10 Uhr
16.55 Uhr	Schilifte Andelsbuch	8.55 Uhr

Um den Fahrplan genau einhalten zu können, bitten wir Sie, pünktlichst an der Einsteigestelle des Schiliftes zu warten. Trotzdem kann es aufgrund widriger Verkehrs- und Wetterverhältnisse zu Verspätungen des Busses kommen.

Wir sind bemüht, Ihnen eine angenehme und komfortable An- und Abreise ins Schigebiet zu ermöglichen. Deshalb bitten wir um Verständnis, daß ausnahmslos nur jene Schifahrer mit dem Schibus mitgenommen werden, welche ihre Buskarte im Modehaus **HALDER & JUCH** während der Geschäftszeit besorgen.

Auch der normale Post-Linienbus fährt an **Sonntagen bei ausreichender Schneelage** mit dem Kurs Gemeindeamt ab 8.34 Uhr fast bis zum Schilift **Möggers**. Dasselbe gilt während den Weihnachts- und Semesterferien, täglich. Wir wünschen Ihnen tolle Schitag mit dem Schibus Leiblachtal.



Schibus  
Leibachtal



Schibus  
Leibachtal



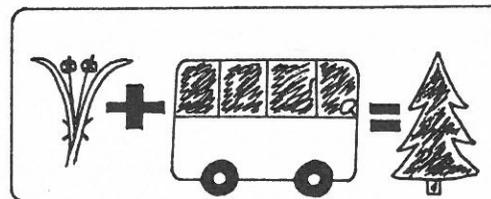
NEMT WENN  
MÖGLICH  
IMMER DEN  
SCHIEBUS  
VIELE AUTOS  
VERPESTEN  
DIE UMWELT  
VIELE LEUTE  
IM BUS NICHT



Schibus Leibachtal



SCHIBUS LEIBLACHTAL



Schibus Leibachtal



Schibus Leibachtal



## GEMEINDEVERTRETUNG AUF AUSFLUG



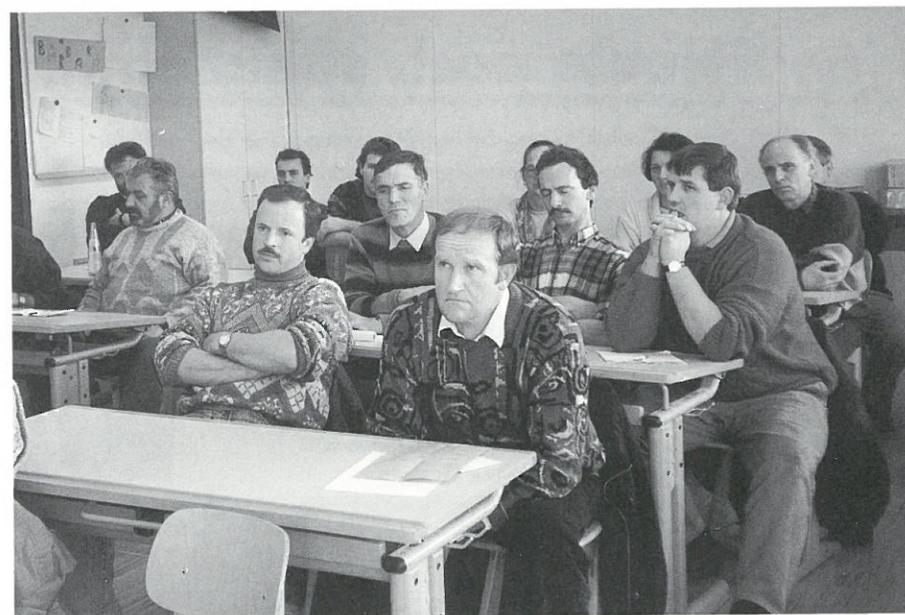
*Abfahrt der Gemeindevertreter vor dem Gemeindeamt*

Dieses Jahr führte die Gemeindevertretung ihren Ausflug am 11. September 1993 durch. Der Umwelt zuliebe wurde diesmal auf das Fahrrad umgestiegen. Bei ausgezeichnetem Radlerwetter ging die Fahrt auf dem Bodenseeradwanderweg über Lindau, Wasserburg, Nonnenhorn und Kressbronn nach Langenargen, wo das neu gestaltete Ortszentrum mit kritischen Augen besichtigt und diskutiert wurde.

Es sollte ja nicht nur eine reine Vergnügungsfahrt sein, sondern auch eine Lehrfahrt im Hinblick auf die geplante Ortszentrumsgestaltung in Hörbranz. Bei einem gemütlichen Hock in Kressbronn wurde ein ausgezeichnetes Mittagessen serviert, sodaß alle gut gestärkt wieder die Heimreise antreten konnten.

Solche gesellschaftliche Veranstaltungen tragen jedenfalls zum besseren Verständnis der Gemeindevandatare untereinander bei und sollen auch als kleines Dankeschön für die oft nicht leichte Arbeit gelten.

## HÖRBRANZER LANDWIRTE DRÜCKEN DIE SCHULBANK!



Es war zwar ein eher seltenes, aber doch sehr einmütiges Bild, wenn alle unsere Bauern in einer Schulklasse sitzen, um sich weiterzubilden. Doch genau so hat es sich der Landwirtschaftsausschuß vorgestellt, als er nachfolgenden Beschluß faßte: „Landwirte, die in Zukunft Förderungen der Gemeinde in Anspruch nehmen möchten, müssen den Besuch eines dreitägigen Agrarökologiekurses nachweisen.“

Diese Weiterbildung hat die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum für Agrarökologie in Innsbruck organisiert und allen Landwirten an drei Samstagen im Dezember kostenlos angeboten.

Dreißig Bauern nahmen dieses Angebot an und bekamen viele wertvolle Tipps, wie Natur nützen und schützen vereinbar sind, so z. B. wichtige Dinge wie etwa, daß unser Dünger so eingesetzt werden sollte, um das Bodenleben zu füttern und zu erhalten, statt die Pflanze und somit auch das Grundwasser zu düngen, oder daß gesunder Boden in der Folge auch gesunde Tiere und Menschen bedeutet, ist bei so manchem in Vergessenheit geraten. Auch in Fragen der Tierhaltung wurden Möglichkeiten aufgezeigt, um unseren Nutztieren auch bei guter Leistung eine artgerechte Halungsweise zu ermöglichen. Jedenfalls bin ich mir sicher, daß dieses Seminar bei uns allen Denkanstöße und Überlegungen für die Gestaltung einer ökologisch orientierten Zukunft gegeben hat.

Franz Pichler

## Heute noch sammeln...

Seit 1. Oktober müssen Einweg-Verpackungen von den Herstellern und Importeuren verwertet werden. Deshalb müssen wir diese Verpackungen sammeln. Um die Sammlung und Verwertung zu finanzieren, werden Entsorgungsbeiträge für Einwegverpackungen eingehoben. Mehrwegverpackungen sind hingegen nicht teurer geworden.

Wir kaufen Verpackungen aus		und sammeln sie
<b>PAPIER KARTON PAPPE</b> Entsorgungsbeitrag/ kg S 1,68	Faltschachteln, Papiertüten für Zucker, Mehl etc., Papiertragtaschen, Papierschachteln von Teigwaren, Müsli etc.	im bisherigen Container 
<b>GLAS</b> Weißglas, Buntglas Entsorgungsbeitrag/ kg S 0,78	Einweg-Glasflaschen, Marmeladegläser, Gurkengläser, Einsiedegläser, leere! Medikamentenfläschchen	im bisherigen Container 
<b>METALL</b> Aluminium, Weißblech Entsorgungsbeitrag/ kg S 3,64 bis 6,81	Getränkedosen, Konservendosen, Aluminiumverschlüsse, Metalldeckel, Aluminiumfolie	im bisherigen Container 
<b>KUNSTSTOFFE VERBUNDSTOFFE</b> Holz, Keramik, Textilfasern Entsorgungsbeitrag/ kg Kunst- und Verbundstoffe S 11,91 bis 18,36	Plastikflaschen für Getränke, Waschmittel etc. Plastikbecher für Joghurt etc. Plastiksackerl und -folien, Kaffeeverpackungen, Keramikiegel und -flaschen Styroporverpackungen, Holzsteigen und Jutesäcke	im neuen Container 
<b>GETRÄNKE- VERBUND- KARTONS</b> Entsorgungsbeitrag/ kg ca. S 4,-	Getränkkartons von Fruchtsäften und Milchprodukten	in der Sammelbox: <b>(ÖKO)-BAG</b> Servicetelefon: <b>0222/406 6000</b>

Wenn Sie Fragen haben: Umwelt-Hotline 0660 / 8032



## ...morgen schon vermeiden

Seit 1. Oktober sind Einweg-Verpackungen teurer. Seitdem macht sich Müllvermeidung doppelt bezahlt: wir sparen Zeit und Geld. Zeit, weil wir weniger sammeln müssen, wenn wir Verpackungen vermeiden und Geld, weil wir weniger Entsorgungsbeitrag bezahlen, wenn wir die richtige Verpackung wählen.

Wir kaufen Verpackungen aus		und vermeiden Abfall, indem wir
<b>PAPIER KARTON PAPPE</b>	leicht verwertbar dichtes Sammel-system vorhanden.	Umverpackungen aus Karton im Geschäft zurücklassen, z.B. Schachtel über Tube oder Tiegel. Unbeschichtete Papiersorten bevorzugen.
<b>GLAS</b> Weißglas Buntglas	leicht verwertbar dichtes Sammel-system vorhanden.	Einwegglas sparsam verwenden. Nach Möglichkeit Mehrwegverpackungen wählen, z.B. Pfandflaschen bei Getränken.
<b>METALL</b> Aludosen Weißblechdosen	verwertbar; Sammelsystem im Ausbau	Dosen nur sparsam verwenden. Statt Konservendosen frische Ware verwenden. Hunde- und Katzenfutter offen kaufen. Statt Getränkedosen Pfandflaschen wählen.
<b>KUNSTSTOFFE VERBUNDSTOFFE</b>	stofflich nicht vollständig verwertbar; Sammelsystem im Ausbau	Umverpackungen aus Kunststoff im Geschäft zurücklassen, z.B. Folien um andere Verpackungen wie Schokoriegel. Nach Möglichkeit Mehrwegverpackungen wählen, z.B. Pfandflaschen bei Getränken. Leicht verwertbare Verpackungen wählen.
<b>GETRÄNKE- VERBUND- KARTONS</b>	stofflich nicht vollständig verwertbar; Sammelsystem im Ausbau	Nach Möglichkeit auf Pfandflaschen umsteigen.



Arbeitsgemeinschaft Müllvermeidung: INFOPHON 0316 / 31 5 32

## MÜLL ZUHAUSE VERBRENNEN KOMMT TEUER

Eine Information von Umweltinstitut und Gemeinde

Mit der kalten Jahreszeit beginnt die Heizsaison. Dabei kommt es immer wieder zu Beschwerden, wenn ein „lieber“ Nachbar verbotenerweise ungeeignetes Material oder sogar Abfälle verfeuert. Offenbar ist immer noch zuwenig bekannt, welche Probleme mit der privaten Müllverbrennung verbunden sind. So können beim Verheizen von kunststoffhaltigen Abfällen saure Rauchgase entstehen, bei chlorhaltigen Kunststoffen (wie z. B. PVC) wird sogar Salzsäure gebildet. Neben der allgemeinen Umweltbelastung sind diese Stoffe sehr aggressiv und können in der Folge die Feuerungsanlage, Rauchrohre, Kamine und Dacheindeckungen zerfressen bzw. beschädigen.

Die sauren Verbrennungsrückstände haben außerdem die Eigenschaft, daß sie sehr stark Feuchtigkeit anziehen. Die so entstehenden feuchten Beläge können eine Feuerungsanlage in kurzer Zeit zerstören und schädigen auch den Kamin. Die Reparaturkosten sind sehr hoch, weil oft auch in Innenräumen Folgeschäden wie zerstörte Verputze, zerstörte Tapeten usw. auftreten.

Bei kleinen, händisch beschickten Öfen ist es meist nicht völlig vermeidbar, daß es raucht und stinkt. Bei der Verbrennung von Kunststoffen und kunststoffhaltigen Materialien (z. B. Fruchtsaft- oder Milchkartons) und auch bei Verwendung von feuchtem Holz treten solche Phasen aber verstärkt auf. Neben geruchsintensiven Zersetzungsprodukten entstehen dabei klebrige, teerige Ablagerungen, die den Wirkungsgrad der Feuerungsanlage verschlechtern und eine häufigere Reinigung durch den Kaminkehrer notwendig machen. Schließlich können starke Verpuffungen auftreten oder giftige Gase in Wohnräume strömen.

Wer seinen Müll zuhause verbrennt, schadet sich selbst am meisten. Durch eine saubere Mülltrennung kann das Haushaltsbudget wesentlich stärker entlastet werden als durch die häusliche Müllverbrennung, die zudem verboten ist und Strafen nach sich ziehen kann.

Wenn Sie Fragen bezüglich Kauf und Betrieb einer Feststoff-Feuerungsanlage haben, dann fordern Sie die kostenlose Broschüre „Heizen mit Holz“ der Umweltschutzabteilung der Landesregierung (Tel. 05574/511-2463, Hr. Dorner) an. Wenn Sie eine ausführliche individuelle Beratung wünschen, dann wenden Sie sich an Ihren Kaminkehrer oder die Energieberatungsstelle in Ihrer Nähe.

## 7 Tips zum Heizen mit Holz

- **Keine Abfälle verbrennen.**
- **Nur naturbelassenes Holz verwenden.**
- **Anfeuern mit wenig Kleinholz oder Reisig.**
- **Den Holzstapel oben anzünden.**
- **Nicht zuviel Holz auf einmal nachlegen.**
- **Die Luftzufuhr den Verbrennungsphasen anpassen, auf keinen Fall zu stark drosseln.**
- **Den Kessel einmal im Monat von Flugasche und teerigen Ablagerungen reinigen.**

Die regionale Energieberatungsstelle für das Leiblachtal ist im Gemeindeamt Lochau, Sprechstunden jeden Dienstag von 17.00 bis 19.00 Uhr, Telefon 05574/42168-19.

## GRUNDSTEUERBEFREIUNG

Für Wohnungsneubauten, die bereits eine Benützungsbewilligung erhalten haben und den Wohnungsförderungsrichtlinien bzw. den Bestimmungen des Grundsteuerbefreiungsgesetzes entsprechen, besteht die Möglichkeit der Grundsteuerbefreiung für einen Zeitraum von 20 Jahren ab dem folgenden Jahr, in dem die Benützungsbewilligung ausgestellt wurde. Die Befreiung bezieht sich nur auf das Gebäude, nicht aber auf den Bauplatz. Damit eine Befreiung ab 1994 gewährt werden kann, muß der entsprechende Antrag, der beim Gemeindeamt aufliegt, bis zum 28. Februar 1994 beim Gemeindeamt eingereicht werden.

Damit die Berechnungsunterlagen der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden können, muß der Bezug eines Neubaus bzw. die Erteilung der Benützungsbewilligung durch die Gemeinde sofort dem Finanzamt, Bewertungsstelle, gemeldet werden.

## MITTEILUNG DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER FÜR VORARLBERG

Betrifft: **Feuerbrand – gefährliche Krankheit bei Pflanzen und Bäumen.**

Im Zusammenhang mit dem Einschleppen der gefährlichen Bakterienkrankheit Feuerbrand aus dem Ausland sollen in Zukunft besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Im kleineren Grenzverkehr werden Teile von Pflanzen der gefährdeten Arten (siehe nachstehende Aufstellung) nach Österreich gebracht.

Zwergmispel (Cotoneaster)  
Weißdorn (Crataegus)  
Feuerdorn (Pyracantha)  
Eberesche (Sorbus)  
Stranvaesia  
Apfel (Malus)  
Birne (Pyrus)  
Quitte (Cydonia)  
Jap. Quitte, Scheinquitte (Chaenomeles)

Z. B. sind in Blumensträußen, Trauergebinden teilweise Zweige von Cotoneaster oder Zieräpfeln enthalten.

Bereits kleinste Teile der gefährdeten Pflanzen können ein weiteres Ausbreiten der Krankheit in Österreich hervorrufen und dadurch immense Schäden für die heimischen Obstanlagen und unsere Kulturlandschaft mit den prägenden Mostobstbäumen besteht.

### FEHLENDE KANALDIREKTANSCHLÜSSE BITTE MELDEN

Es gibt immer noch eine Anzahl von Gebäuden, die nicht direkt (z. B. ohne Zwischenschaltung einer Hauskläranlage) an die öffentliche Kanalisation angeschlossen sind.

Falls dies bei einem Gebäude der Fall ist, möge der Hausbesitzer das **umgehend** bei der Gemeinde melden, um die notwendigen Arbeiten in die Wege leiten zu können. Für die regionale Kläranlage des Abwasserverbandes ist es besser, wenn die Abwässer ungeklärt zugeleitet werden.

Auch der Hausbesitzer hat einen enormen Vorteil, da dadurch die Kanalbenutzungsgebühren nicht erhöht werden und er sich die Kosten für die mindestens jährliche Entleerung der Hauskläranlage ersparen kann.

## VOM FUNDAMT

### BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE GEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:

Kindersturzhelm, gelb, Styropor	6. 9. 1993
Jeans-Jacke mit grünem Sattel und Lederkragen	18. 10. 1993
Herrenrad „Puch“, Sportlenkung	27. 8. 1993
Damenrad „Giro“, grün	30. 8. 1993
Herrenrad „Tebag“, grau	7. 9. 1993
Kinderbekleidung im „Spar-Sack“	16. 9. 1993
Damengeldbörse, Einkaufszettel „Familia“ (Gend. Posten Bregenz)	22. 9. 1993
Lesebrille mit Metallfassung	30. 9. 1993
Lesebrille mit hellbraunem Etui	4. 10. 1993
Kinderbuch „Die Morrinos“	27. 9. 1993
Damenrad „Alpina“, rot	21. 9. 1993
Herrenrad „KTM“, weiß-blau	21. 9. 1993
braune Aktentasche (liegendeblieben im Sitzungszimmer)	12. 10. 1993
Enzyklopädie der Tiere, Bildband – Tierbuch	21. 10. 1993
silbernes Damenrad „KTM Formula“	8. 10. 1993
Kinderrad „BMX“, blau	20. 10. 1993
Damenrad „Royal“, pink-weiß mit Spiegel	21. 10. 1993
Jugendrad „Puch“, rot	21. 10. 1993
offener Geldbetrag	25. 10. 1993
schwarze Lederjacke und Mütze	10. 11. 1993
Herrenrad „MBK Performer“, gelb/grün/weiß	7. 11. 1993
Damenrad „Monza“, weiß-lila	8. 11. 1993
Damenrad „KTM Excellent“, metallic	8. 11. 1993
Herrenarmbanduhr „Sandy“, schwarzes Lederband	11. 11. 1993
schwarze Geldbörse mit bunt abgestepptem Rand	22. 11. 1993
Damenrad „Simplon“, weiß-türkis	27. 11. 1993
Haus Schlüssel mit schwarzem Etui	24. 11. 1993
langes Fahrradschloß	24. 11. 1993
blauer Fingerhandschuh	24. 11. 1993
roter Wollschal	26. 11. 1993
bunte Kindermütze	29. 11. 1993
goldene Armbkette	29. 11. 1993
Schlüssel mit Christophorus-Anhänger	1. 12. 1993
Lesebrille mit Metallfassung, dunkle Ecken	3. 12. 1993
blau-grün-gelbe Schottenmütze	3. 12. 1993
offener Forint-Betrag	3. 12. 1993
braune Lederjacke	7. 12. 1993

## VERLUSTMELDUNGEN

Brieftasche mit Inhalt	6. 9. 1993
1 Schlüssel mit Makramee-Anhänger	6. 9. 1993
grüne Schlüsseltasche mit ÖAMTC-Anhänger	7. 9. 1993
rote Damengeldbörse	13. 9. 1993
weinroter Regenschutz mit blauem Reißverschluß	13. 9. 1993
goldene Damenarmbanduhr mit ovalem Zifferblatt	27. 9. 1993
rosa Geldtasche „Micky Maus“	28. 9. 1993
Vario-Höhenmesser	28. 9. 1993
goldenes Kinderarmband „Fabienne“	30. 9. 1993
braune Schlüsseltasche mit silbernem Hasenanhänger	1. 10. 1993
2 Schlüssel an weißer breiter Schnur	1. 10. 1993
braunes Brillenetui	6. 10. 1993
offener Geldbetrag, S 300,-	6. 10. 1993
schwarz-geprägte Damengeldbörse	7. 10. 1993
3 Schlüssel am Ring	20. 10. 1993
Jeans-Jacke, hell	22. 10. 1993
1000-Schilling-Banknote	25. 10. 1993
Herrenrad „Koga“-Myata, lila-weiß, 52 R	25. 10. 1993
weinrotes Ledertäschchen mit Schlüsselbund	28. 10. 1993
weinrote Geldbörse	28. 10. 1993
beige-braun gemustertes Kopftuch	29. 10. 1993
3 Autoschlüssel „Datsun“ mit Anhänger	4. 11. 1993
Schlüsselbund mit braunem Etui, Raiffeisenzeichen	8. 11. 1993
schwarze Geldtasche mit Reißverschluß	15. 11. 1993
Schlüsselbund mit kleinem Turnschuh, Schnuller	22. 11. 1993
schwarze Schlüsselmappe mit 2 Schlüsseln	29. 11. 1993
goldenes Panzerarmband	30. 11. 1993
schwarze Schlüsseltasche mit Metallecken und einigen Schlüsseln	2. 12. 1993

## AUS DEN SCHULEN

### HAUPTSCHULE – SCHULBERICHT

Nach dem ausführlichen Bericht über die Eröffnung des Hauptschulerweiterungsbaues in der vergangenen Ausgabe von „Hörbranz Aktiv“ informiert die Dezemberrummer nun über die aktuelle Situation im Schuljahr 1993/94 an der Hauptschule Hörbranz.

Die Hauptschule Hörbranz zählt im Schuljahr 1993/94 insgesamt 350 Schüler, das sind um 33 Schüler mehr als am Ende des vergangenen Schuljahres. Die

Anzahl der Klassen hat sich von 14 auf 15 erhöht. Neben 254 Schülern aus Hörbranz besuchen 51 Schüler aus Hohenweiler und 45 Schüler aus Möggers die Hauptschule Hörbranz. Die Schüler verteilen sich auf folgende Klassen:

Klasse	Knaben/Mädchen	Gesamt	Klassenvorstand
1a	14/ 8	22	Merbod Breier
1b	12/ 10	22	Ulrike Kassler
1c	12/ 14	26	Elmar Gorbach
1d	12/ 11	23	Helene Hinteregger
2a	14/ 10	24	Meinrad Violand
2b	12/ 10	22	Birgit Nöckl
2c	14/ 8	22	Manfred Schallert
2d	13/ 10	23	Elmar Nardin
3a	10/ 13	23	Heidi Blaser
3b	11/ 13	24	Brunhilde Haider
3c	14/ 9	23	Rudi Fink
3d	11/ 12	23	Monika Köb
4a	11/ 13	24	Renate Meier
4b	14/ 11	25	Reinhard Tschisner
4c	11/ 13	24	Christa Kohler
Summe	185/165	350	

Des weiteren unterrichten an der Hauptschule: Beate Allgeuer, Dietmar Böhler, Hildegard Flatz, Walter Kinkel, Georg Kitzler, Carmen Lissy, Brigitte Matt, Elmar Mattweber, Walter Posch, Willi Rupp und Daniela Spritzendorfer. Katholischen Religionsunterricht erteilen Georg Bertel, Irmgard Mattweber und Pfarrer Roland Trentinaglia. Alexander Seidl betreut die evangelischen, Ammar Mohamed die islamischen Schüler. Mehmet Ali Gündüz ist zuständig für den muttersprachlichen Unterricht für Türken. Isabel Koch befindet sich weiterhin in Karenz. Merbod Breier war vor eineinhalb Jahren mit der Aufgabe betraut worden, nach dem Tod von Direktor Jakob Feurstein die provisorische Leitung der Volksschule Augasse in Bregenz zu übernehmen. Nach Erfüllung dieser Aufgabe kam Merbod Breier nun im September 1993 wieder an die Hauptschule Hörbranz.

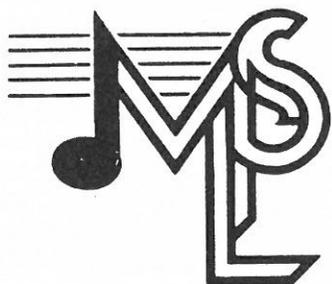
Neben den in den ersten Wochen eines jeden Schuljahres durchzuführenden Konferenzen bzw. Sitzungen der Klassenforen sowie des Schulforums fanden in diesem Schuljahr bereits einige größere Schulveranstaltungen statt: Die 3c-Klasse führte gleich im September eine Schulsportwoche im Mühlviertel in Oberösterreich durch. Alle vierten Klassen besuchten Mitte Oktober eine Woche lang die Bundeshauptstadt Wien.

Die Diskussionen um ein neues Schulkonzept werden auch an der Hauptschule Hörbranz geführt. Es wird Aufgabe in diesem Schuljahr sein, auf der Basis der

im neuen Schulgesetz gebotenen schulautonomen Möglichkeiten eine verbesserte und speziell den örtlichen Bedürfnissen und Gegebenheiten angepaßte Schulform zu entwickeln. Dabei wird auch versucht, die durch die veränderten Gesellschafts- und Sozialstrukturen vermehrt in der Schule feststellbaren Lernschwierigkeiten und Verhaltensstörungen zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu überdenken.



Für die Halle des Erweiterungsbaues hat die Gemeinde ein Bild des Hörbranzers Künstlers und Bildhauers Christoph Lissy angekauft (siehe Foto). Das Bildnis im Format 1,5 x 2 m zeigt einen Entwurf für eine Skulptur. Christoph Lissy war vor Jahren selbst einmal Schüler der Hauptschule Hörbranz. Die Anbringung des Bildes, das schon bei der Hauseröffnung im Juni die Halle schmückte, erfolgte unter persönlicher Aufsicht des Künstlers.



*Musikschule Leiblachtal*

#### DIE MUSIKSCHULE INFORMIERT

Das Fächerangebot an der Musikschule Leiblachtal wurde mit Beginn dieses Schuljahres entscheidend erweitert. Zu den traditionellen Fächern sind neu hinzugekommen: Oboe, Fagott, Panflöte, Hackbrett, E-Baß, Alphorn und Jazztanz. Somit ist die Musikschule Leiblachtal in der Lage, alle Volksmusik-, Blasmusik- und Orchesterinstrumente als Unterrichtsfächer anzubieten.

Leider waren in einigen Kindergärten zu wenig Anmeldungen für das Fach „musikalische Früherziehung“, deshalb konnten wir nur in drei Gruppen „MFE“ (zwei Hörbranz, eine Hohenweiler) führen.

Die Instrumentallehrer unserer Schule weisen jedoch auf die enorme Wichtigkeit dieser Grundkurse hin, der Einstieg in das Instrumentalfach wird dadurch meist entscheidend erleichtert.

#### Schülerstatistik – Schuljahr 1993/94

##### Nach Gemeinden:

Hörbranz	278
Hohenweiler	68
Eichenberg	33
Möggers	23
Lochau	84
Auswärtige	3
Gesamt	489

##### Nach Instrumenten:

Violine	24	Alphorn	2
Viola	1	Klavier	71
Violoncello	7	Orgel	1
E-Baß	1	Akkordeon	28
Blockflöte	58	Gitarre	74
Querflöte	27	Zither	3
Klarinette	33	Schlagzeug	13
Oboe	2	Hackbrett	1
Fagott	1	Sologesang	14
Saxophon	8	Stimmbildung	1
Panflöte	8	MFE I	29
Trompete	20	MFE II	9
Flügelhorn	2	Ballett/Kreativtanz	24
Horn	3	Jazztanz	22
Tenorhorn	2		

Die Vorspielabende der Musikschule Leiblachtal sind ab diesem Schuljahr hauptsächlich montags (1. und 3. Montag von November bis Juni, nach Bedarf auch 2. und/oder 4. Montag) um 19.00 Uhr.

**Das Sekretariat der Musikschule Leiblachtal ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr erreichbar, Telefon 05573/3393.**

Damit nachmittags der Unterrichtsbetrieb möglichst nicht gestört wird, möchten wir Sie bitten, eventuelle Schülerentschuldigungen oder sonstige Anliegen nicht nachmittags, sondern uns in den Bürozeiten mitzuteilen (oder in der Schulpause von 16.00 bis 16.30 Uhr). Danke für Ihr Verständnis!

Auf einen regen Konzertbesuch freuen sich die Schüler, Lehrer und die Leitung der Musikschule Leiblachtal.



Schlußkonzert Juli 1993, das Orchester der Musikschule Leiblachtal mit den Gästen vom Amerikanischen Jugendballett.

## FÜR UNSERE GESUNDHEIT

### ÄRZTLICHE WOCHENEND- UND FEIERTAGSDIENSTE IM LEIBLACHTAL

Freitag	31. 12. 1993	<b>Silvester</b>	Dr. Michler
Samstag	1. 1. 1994	<b>Neujahr</b>	Dr. Fröis
Sonntag	2. 1. 1994		Dr. Hörburger
Donnerstag	6. 1. 1994	<b>Hl. 3 Könige</b>	Dr. Lang
Samstag	8. 1. 1994		Dr. Famira

Sonntag	9. 1. 1994		Dr. Krenn
Samstag	15. 1. 1994		Dr. Hörburger
Sonntag	16. 1. 1994		Dr. Fröis
Samstag	22. 1. 1994		Dr. Michler
Sonntag	23. 1. 1994		Dr. Lang
Samstag	29. 1. 1994		Dr. Fröis
Sonntag	30. 1. 1994		Dr. Krenn
Samstag	5. 2. 1994		Dr. Famira
Sonntag	6. 2. 1994		Dr. Hörburger
Samstag	12. 2. 1994		Dr. Lang
Sonntag	13. 2. 1994	<b>Fasching-Sonntag</b>	Dr. Krenn
Samstag	19. 2. 1994		Dr. Michler
Sonntag	20. 2. 1994		Dr. Famira
Samstag	26. 2. 1994		Dr. Hörburger
Sonntag	27. 2. 1994		Dr. Fröis
Samstag	5. 3. 1994		Dr. Krenn
Sonntag	6. 3. 1994		Dr. Michler
Samstag	12. 3. 1994		Dr. Lang
Sonntag	13. 3. 1994		Dr. Fröis
Samstag	19. 3. 1994		Dr. Famira
Sonntag	20. 3. 1994		Dr. Hörburger
Samstag	26. 3. 1994		Dr. Michler
Sonntag	27. 3. 1994		Dr. Lang
Samstag	2. 4. 1994	<b>Karsamstag</b>	Dr. Fröis
Sonntag	3. 4. 1994	<b>Ostersonntag</b>	Dr. Krenn
Montag	4. 4. 1994	<b>Ostermontag</b>	Dr. Famira
Samstag	9. 4. 1994		Dr. Lang
Sonntag	10. 4. 1994	<b>Weißer Sonntag</b>	Dr. Hörburger

Telefon: Dr. Krenn 05573/2600 · Dr. Famira 05573/2205  
 Dr. Fröis 05573/3747 oder privat 4570  
 Dr. Michler 05574/44300 oder privat 46560  
 Dr. Hörburger 05574/47565 · Dr. Lang 05574/244734

### DIÄT- UND ERNÄHRUNGSBERATUNGSSTELLE LEIBLACHTAL WURDE ERÖFFNET

In den letzten Jahrzehnten haben sich unsere Ernährungsgewohnheiten stark verändert. Darüber, daß ein fehlerhaftes und übertriebenes Konsumverhalten zu den sogenannten Zivilisationskrankheiten führt, wissen viele von uns längst Bescheid. – Aber: Welche Ernährungsweise ist geeignet, um unser Wohlbefinden zu erhalten oder gar zu steigern?

### Was ist die „Diät- und Ernährungsberatung“?

Falls Sie eine individuelle und fachlich qualifizierte Antwort auf die Frage: „Welche Ernährungsweise wäre für mich in meinem Alltag richtig?“ erhalten möchten, sind Sie in der Diät- und Ernährungsberatung an der richtigen Stelle. – In Einzelgesprächen wird Ihre Ernährungssituation erhoben und Sie können Antworten auf Ernährungsfragen erhalten.

### Leistungen der Beratungsstelle

Darüber hinaus wird eine individuelle Beratung über die Durchführung der erforderlichen Diät im Alltag geboten. Weiters werden auf Ihre individuelle Lebenssituation abgestimmt Vorschläge und Rezepturen erarbeitet. – Spezielle diätetische Beratung erfolgt über Zuweisung des behandelnden Arztes.

### Die Diät- und Ernährungsberatungsstelle wurde insbesondere eingerichtet für

- Erwachsene und Kinder mit Übergewicht und den damit in Verbindung stehenden Risikofaktoren
- Personen, die prophylaktisch eine Beratung in Anspruch nehmen wollen
- Personen mit individuellen Unverträglichkeiten (Allergie)
- Personen mit Erkrankungen, bei denen die Ernährung eine wesentliche Rolle spielt

### Wer führt die Diät- und Ernährungsberatung durch?

Die Beratung wird von Frau Dorothea Hammer (Dipl.-Diätassistentin und ernährungsmedizinische Beraterin) aus Bregenz durchgeführt.

### Was kostet die Diät- und Ernährungsberatung?

Bei der Erstberatung (ca. eine Stunde) wird ein Selbstbehalt von S 150,- verrechnet. Die Folgeberatungen (ca. 20 bis 30 Minuten) kosten S 75,-.

### Anmeldung

Die Anmeldung zur Diät- und Ernährungsberatung erfolgt telephonisch. – Entweder am Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr unter **Telefon 05574/47330** (Sozialsprengel Leiblachtal) oder bei Frau Dorothea Hammer täglich von 13.00 bis 14.00 Uhr unter **Telefon 05574/32123**. – Die Beratung findet jeden Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr oder nach Vereinbarung statt.

Die Beratungsstelle wurde Ende Oktober in Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Leiblachtal in der **Seniorenstation in Lochau** eingerichtet.

Sozialsprengel Leiblachtal

## VEREINSLEBEN – GEMEINSCHAFTSLEBEN

### VERANSTALTUNGSKALENDER – FASCHING 1994

#### Kronengaststätten/Leiblachtalsaal

15. 1.	Samstag	Raubritterball
5. 2.	Samstag	Musikball
12. 2.	Samstag	ÖVP-/Hörbranznerball
14. 2.	Montag	Rosenmontagball der Faschingsgilde Hörbranz
15. 2.	Dienstag	13.30 Uhr Kinderball der Faschingsgilde Hörbranz

#### Restaurant Austria

28. 1.	Freitag	Leiblacherball
15. 2.	Dienstag	Kehraus im Cafe

#### Bad Diezlings

4. 2.	Freitag	Leonhards-/Diezlingerball
5. 2.	Samstag	14.00 Uhr FPÖ-Kaffeekränzchen

#### Gasthaus Rose

22. 1.	Samstag	ÖVP-Kaffeekränzchen, anschließend Ball
5. 2.	Samstag	Backenreuter-/Fronhoferball
10. 2.	Donnerstag	Ziegelbach-/Straußenball

### FASCHINGSGILDE „HÖRBRANZER RAUBRITTER“



Auch heuer konnten wir anlässlich des Fasnatauftaktes am 11. 11. um 20.11 Uhr vor einem vollen Haus die diesjährige Faschingssaison eröffnen. Unter der Regie von Junker Werner Ritschel, der mit gekonnten Stegreifeinlagen durch das Programm führte, erlebte man einen stimmungsvollen Abend. Im ersten Teil des Abends verabschiedete sich das letztjährige Prinzenpaar mit einer gelungenen Playback-Show, um dem „Phantom der Oper“ und seinem Medium Platz zu machen. Im Laufe des Abends entpuppten sich diese als das neue Prinzenpaar. Es sind dies Prinz Paul XVIII. Ritter von Ziegelbach-Straußen, Edler vom Grenzdiscount, Herrscher über modisch Häs und sonstig Featza, und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Ilga XVIII. Edle Gräfin zur Mittelweiherburg, Beherrscherin von Leinwand und Pinsel, holde Freifrau vom Krottaloch.

Im zweiten Teil und somit Höhepunkt des Abends präsentierten die Büttenredner in hervorragenden Darbietungen wahre Begebenheiten auf witzige Art, welche die Lachmuskeln bis zum Schluß strapazierten. Dafür einen herzlichen Dank an alle Büttenredner.

Daß der 11. 11. jedes Jahr solch ein großer Erfolg ist, verdanken wir in erster Linie unserem Junker Werner, der viel Zeit in die Programmgestaltung investiert. Danke Werner!

Abschließend wünscht die Faschingsgilde für den Fasching 1994 allen Hörbranzern/innen vergnügte Stunden bei diversen Bällen und ähnlichen Veranstaltungen.

#### **Nicht vergessen!**

**15. Jänner 1994 – Ritterball, Leiblachtsaal**

**14. Februar 1994 – Gardeball, Leiblachtsaal (für Jung und Alt)**

#### **BENEFIKONZERT DES MÄNNERGESANGSVEREINES EIN VOLLER ERFOLG**

Es war die Idee von Paul Margreitter, anlässlich des Jubiläums vom Salvatorkolleg ein Benefizkonzert mit den Chören von Hörbranz und Lochau zu Gunsten der Salvatorianer zu veranstalten.

Am 30. Oktober 1993 fand die Uraufführung statt: die Kirchenchöre von Hörbranz und Lochau, der Männergesangsverein von Hörbranz und der Gesangsverein von Lochau gaben ihr Bestes in der Pfarrkirche Lochau. Viel Beifall gab es für die Leistung der Chöre und ein tolles Ergebnis der Spenden: S 25.620,-.

Und viele kamen am nächsten Tag in die Pfarrkirche Hörbranz; auch hier das phantastische Ergebnis von S 26.600,-. Sicher empfanden es alle als hilfreich, daß P. Berno Rupp aus erster Hand von der Situation der Salvatorianer in Temesvar berichten konnte, die mit diesem Konzert unterstützt werden.



*Das Salvatorianerklöster in Temesvar, Rumänien.*

Die Sängerinnen und Sänger trafen sich anschließend in der Turnhalle des Salvatorkollegs zu einem gemütlichen Beisammensein. Viel wurde in froher Runde gesungen. Die Sänger trugen neben ihrer Darbietung noch durch ihre Spende von über S 8000,- für den Aufbau der Salvatorianer in Rumänien bei. Pfarrer Roland Trentinaglia kündigte an, daß aus der Kasse „Rumänienhilfe“ S 100.000,- dazu-gesteuert werden.

In der Zwischenzeit sind noch weitere Spenden eingegangen und wir werden sie auch zukünftige nach Rumänien weiterleiten.

Dieses Benefizkonzert von Lochauern und Hörbranzern war für uns im Salvatorkolleg ein würdiger Abschluß aller Feierlichkeiten. Es war – so möchte ich sagen – zeichnhaft für das Jubiläum: die Bevölkerung von Hörbranz und



*Der Bauzustand im Inneren des Klosters ist sehr schlecht.*

Lochau hat sich mit uns gefreut und viele Helfer rechts und links des Ruggbachs haben beigetragen, daß wir dieses Jubiläum in so großer Form feiern konnten. Vergelt's Gott allen!

P. Leonhard Berchtold, Superior

## KINDER- UND MÄNNERCHOR HÖRBRANZ

### GRÜSSE ZUM JAHRESWECHSEL

Das abgelaufene Jahr 1993 war für unsere beiden Chöre sehr bewegt. Bei unseren zahlreichen Auftritten fanden wir großen Zuspruch aus der Hörbranz Bevölkerung, wofür wir uns herzlich bedanken.



Zum Jahreswechsel wünschen wir all unseren Freunden und Gönnern Gesundheit, Glück und ein erfolgreiches Jahr 1994.

Kinderchor und Männerchor Hörbranz

## TISCHTENNISCLUB HÖRBRANZ

### ERFOLGREICHE HERBSTSAISON 1993:

Ein Mal Herbst- und zwei Mal Herbstvizemeister.

Mit sechs Herrenmannschaften – Damenbeteiligung erlaubt – legte der Toyota UTTC Hörbranz eine tolle Herbstsaison hin. Die Kampfmannschaft mußte sich

in der Landesliga nur den staatsligaerfahrenen Frastanzern knapp geschlagen geben und wurde Vizemeister der höchsten Landesklasse. Die zweite Mannschaft ist in der ersten Klasse ebenfalls Spitze, nur ein Punkt fehlte zum Herbstmeistertitel – Rang zwei. Übrigens: Altach als Tabellenführer wurde geschlagen, Gratulation an Aranka Puymann, Hartwig Treiber, Andreas Schmitzer und Peter Bayer.

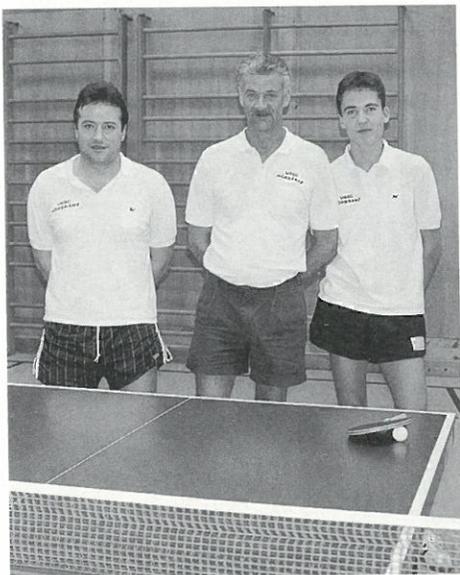


Toyota UTTC Hörbranz I Vize-Herbstmeister 1993 in der Landesliga, von links nach rechts: Paul Rattin, Ute Elwert, Arno Brunswik, Claudia Puymann.



Toyota UTTC Hörbranz V Herbstmeister 1993 in der dritten Landesklasse, von links nach rechts: Wolfi Mayer, Günter Kupsch, Josef Fessler, Werner Zukowski.

In der zweiten Klasse starteten zwei Teams und belegten Rang vier und sieben, auch hier winkt im Frühjahr noch ein Stockerplatz. Ebenfalls mit zwei Mannschaften wurde in der dritten Klasse gekämpft, mit durchaus erfreulichen Aspekten: Die Routiniers der fünften Mannschaft wurden Herbstmeister, das zweite Team dieser Klasse zwar nur neunte, dafür empfahl sich dort der junge Pascal Hämmerle für bald höhere Aufgaben.



*Sieger des Hörbranzler TT-Ortsvereineturniers 1993, von links nach rechts: Mikulcak, Günter Schmitzer, Schwärzler.*

## 12. HÖRBRANZER ORTSVEREINE-TISCHTENNIS-TURNIER: Sieger Bahnengolf

Am Sonntag, 21. November, ließen zwölf Teams Hörbranzler Ortsvereine die Kälte vor der Türe und lieferten sich heiße Kämpfe um den Gewinn des Wanderpokals der Gemeinde Hörbranz. Manch glückliches Team hatte den einen oder anderen „Pensionisten“ einer Kampfmannschaft des UTTC in seinen Reihen, was sich aber aufgrund der Bestimmungen (fünf Jahre kein Spiel in der Verbandsmeisterschaft) als nicht allzu großer Faktor herausstellen sollte. Echte Vorteile hatte das Siegerteam insofern, als auch deren „Normalbeschäftigung“ dem kleinen Ball gilt: Bahnengolf! – nach insgesamt 160 Einzelspielen hatten Mikulcak, G. Schmitzer und Schwärzler den Tagessieg in der Tasche. Auf Rang zwei die Turner (Absenger, Hagen, Kinkel), Rang drei teilen sich Fußballer und Schützen.

(WM)



## UNGLÜCKLICHER ABSTIEG DER RINGER IN DIE NATIONALLIGA

Nach drei Jahren Bundesliga mußte sich die Mannschaft des AC Hörbranz im letzten und entscheidenden Kampf gegen die KG Vigaun-Abtenau mit 22:20 geschlagen geben. Die große Enttäuschung stand jedem ins Gesicht geschrieben, besonders unserem Trainer Dietmar Schuh, der sich das ganze Jahr über viel Mühe gab, um den Klassenerhalt auch in diesem Jahr zu schaffen.

Man muß dazu aber sagen, daß es in der Liga zwei sehr knappe Entscheidungen gab: einmal gegen den KSV Götzis – eine spannende Begegnung, die mit 20:22 ausging – und gegen den KSK Klaus, die wir mit 25:14 verloren haben. Bei diesen beiden Kämpfen wäre mit etwas Glück sicherlich ein Sieg möglich gewesen.

Leider stand uns Fortuna heuer nicht bei, und wir mußten in die Nationalliga absteigen, dies soll aber nicht heißen, daß der AC Hörbranz resigniert, ganz im Gegenteil, er wird sich verstärkt auf die Nationalliga 1994 vorbereiten, um möglichst schnell wieder in der höchsten Liga Österreichs mitringen zu können, vielleicht schon im darauffolgenden Jahr.



*Thomas Jochum konnte in der höchsten österreichischen Bundesliga bis auf einen Kampf gegen den Olympia-Sechsten von Barcelona (Marchl – AC Wals) alle Kämpfe für sich entscheiden!*

Keine Sorgen hingegen müssen wir uns um unseren Nachwuchs machen, denn die Schüler des AC sind heuer unter der Führung von Trainer Harald Schuh und Günther Staudacher nach 15 Jahren wieder Meister in der Rheintaliga Ostschweiz-Vorarlberg geworden. Diese Leistung ist jedem einzelnen gutzuschreiben, denn unser Nachwuchs zählt zu den stärksten Ringern Österreichs, das hat er mehrfach bei den einzelnen Meisterschaften bewiesen. Rückblickend gesehen hatten wir alles in allem sicher ein erfolgreiches Jahr. Mit einem sportlichen Gruß, der Pressewart des AC Hörbranz

Herbert Staudacher

### SCHI-CLUB-TERMINKALENDER 1993/94

#### SCHIKURSE:

##### für Kinder in Möggers (Alpin):

1. Termin	ab Montag	den 27.12.1993 bis 31.12.1993
Ausweichtermin	ab Sonntag	den 2. 1. 1994 bis 6. 1. 1994

#### SCHIRENNEN:

##### Schülerschitag (Schirennen):

Am Freitag, den 28. 1. 1994, in Möggers

##### Vereinsmeisterschaft (Langlauf):

Gemeinsam mit dem SC Möggers – der Termin wird bekanntgegeben.

##### Vereinsmeisterschaft (Alpin):

Am Sonntag, den 30. 1. 1994, in Möggers (Riesentorlauf mit zwei Durchgängen)

#### GESELLIGES:

##### Tagesausflug (Alpin):

Am Sonntag, den 6. 3. 1994, mit dem Schizug nach St. Anton

##### Schitour mit Führung:

Am Sonntag, den 20. 3. 1994, Gargellen-Schneeberg

##### Sommerschilauflauf:

Nach Rücksprache mit Heinz Reichart

##### Bergwanderung:

Am 26./27. 8. 1994 auf die Sulzfluh mit Nächtigung auf der Hütte.

##### 26. Engadin-Schimarathon:

Am Sonntag, den 13. 3. 1994 (Anmeldungen nimmt Herr Ferdl Stemer, Hörbranz, J.-Matt-Straße 7, bis spätestens 25. 1. 1994, unter der Tel.-Nr. 05573/2180 entgegen).



Nikolausfeier des Schiclubs

Die genauen Angaben für die einzelnen Veranstaltungen sind jeweils vorher im Anschlagkasten der **RAIFFEISENBANK HÖRBRANZ** ersichtlich.

Sämtliche Anmeldungen nimmt das **SCHUHHAUS ENGELHART** entgegen.

Die Schriftführerin: Maria Spindelberger

### AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

#### DIE GESCHICHTE DER WEIDACHMÜHLE

(1. Folge)

Von Willi Rupp

#### Vorbemerkungen

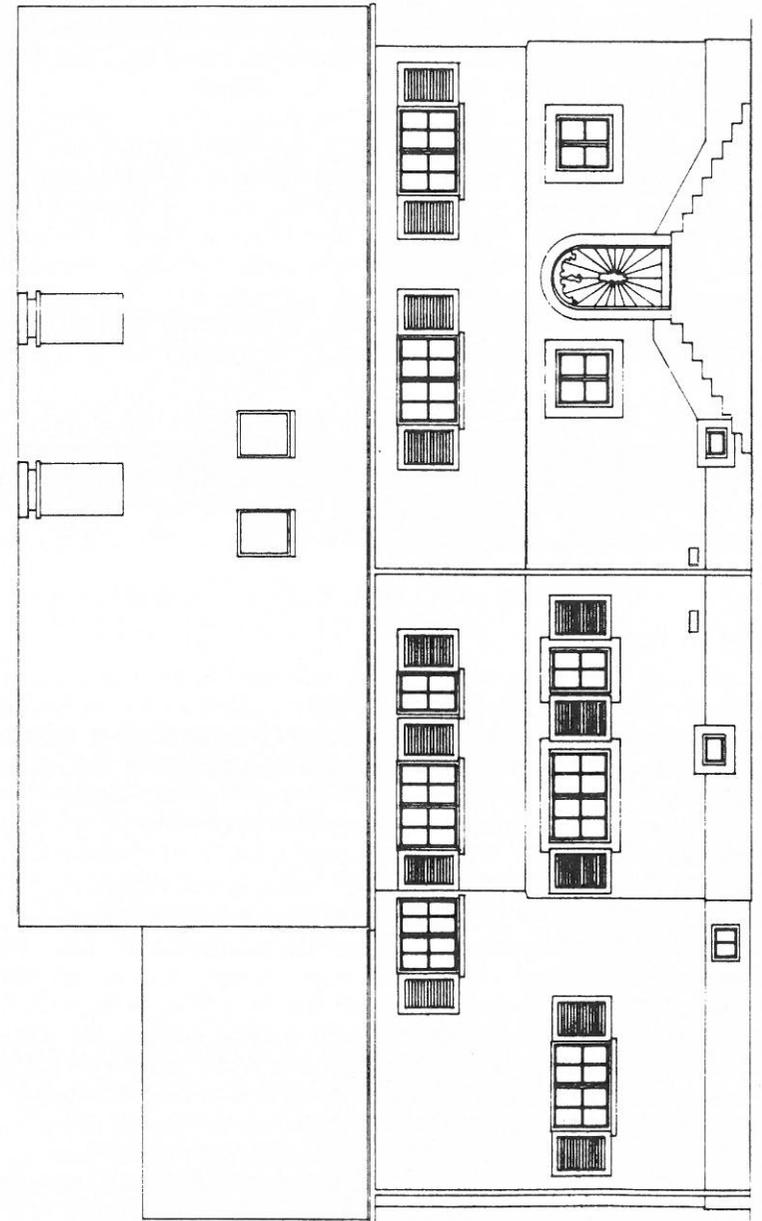
In diesen kalten Wintertagen erwacht in der alten Weidachmühle – im Volksmund „Widemühle“ oder „Weidenmühle“ geheißen – nach langen Jahren der Ruhe und der Ungewißheit neues Leben. Es ist dies ein erfreuliches Ereignis, denn ein altes, wertvolles Gebäude wird auf diese Art erhalten und einer sinnvollen Nutzung zugeführt. Hörbranz ist arm geworden an historischer



Weidachmühle, Südansicht



Weidachmühle, Nordansicht



Weidachmühle, Ost- bzw. Straßenansicht

Bausubstanz. Umso mehr freut es, weil auch in den Köpfen der Verantwortlichen mehrheitlich ein Umdenken stattgefunden hat. Die Zeit des Abbruch-Kahlschlages ist vorbei. Historische Objekte werden erkannt und ihr Wert wird nicht ausschließlich in einer Kosten-Nutzen-Rechnung ermittelt. Es gibt auch Werte, die nicht in Geld ausgedrückt werden können.

Als „PLUS-MINUS“-Beispiele der jüngsten Vergangenheit können die Rettung des Maihofes und der Abbruch des ehemaligen Arzthauses (Ecklehaus, Lindauer Straße 79) genannt werden. Es geht nicht – wie ich an anderer Stelle bereits einmal formulierte – um die Erhaltung von „jedem alten Haus“, sondern um die Rettung und Nutzung wichtiger Objekte. Geht die Gemeinde oder eine Baugesellschaft durch die Renovierung alter Gebäude mit gutem Beispiel voran, so entschließen sich vermehrt auch private Hauseigentümer zur Renovation statt zu einem Abbruch. Möglicherweise werden wir in Zukunft einige dieser privaten Hausrenovierungen im „Hörbranz Aktiv“ detailliert vorstellen.

Lassen Sie in den folgenden Ausführungen die Gegenwart und die nicht minder interessante Vergangenheit der Weidachmühle erleben. Allen Lesern dieser „Haus-Chronik“, die ich in mühevoller, zeitaufwendiger Kleinarbeit erarbeitet habe, wünsche ich viel Spaß beim Lesen. Ein besonderer Dank geht an Heimatforscher Dr. Johannes Greissing, der mich mit interessanten Informationen versorgte.

### Gefahr im Verzug

Die ehemalige Weidachmühle gelangte 1989 aus der Konkursmasse der Firma Sannwald in den Besitz der Gemeinde Hörbranz. Ein im Juni desselben Jahres erstelltes Gutachten beinhaltet neben einer historischen Ungereimtheit folgende Feststellung: *„Der Zustand des Erdgeschosses ist verwahrlost, dasselbe gilt für die Wohnungen im Obergeschoß, da sie nicht bewohnt sind. Die Außenwände und zum Teil Innenwände sind durchnäßt und von Feuchtigkeit befallen. Gesamtgesehen ist das Gebäude in äußerst schlechtem Zustand (...). Eine Renovation wäre nicht rentabel.“*

Für das Gebäude, dessen Alter nicht eindeutig bestimmt werden kann, bestand also damals Gefahr, abgerissen zu werden. Bei einem Augenschein – ich besichtigte vom Keller bis zum Dachboden jeden Raum – konnte ich (als Baulaie) keine feuchten oder gar nassen Wände finden. Statt dessen kam mir das Haus, wohl sehr „abgewohnt“ aber doch sehr massiv gebaut vor. Diese solide Bauweise mag wohl darin begründet sein, daß zwei der bekanntesten Vorbesitzer aus dem Geschlecht der Bentele Gemeindevorsteher gewesen waren und die Mühle wohl auch zur Repräsentation diente. Da es ja zu dieser Zeit kein Gemeindeamt gab, mußte man zum Bürgermeister nach Hause kommen, wenn ein Amtsgeschäft zu erledigen war. Zudem gehörten die Bentele auch zu den vermögendsten Honoratioren des Dorfes.



*Stiegengebäude (Detail): stilisiertes Wasserrad (Aufnahme 1992)*

### Die renovierte Weidachmühle 1993

1991 kam die Weidachmühle in den Besitz der VOGEWOSI (Vorarlberger Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.), die sich zu einer Renovation entschloß. Bereits am 28. April 1992 konnte dieser Gesellschaft die Baubewilligung erteilt werden. So stehen nun nach gut einjähriger Renovation den neuen Mietern eine Zweizimmerwohnung (45 m<sup>2</sup>) und fünf Dreizimmerwohnungen (54 bis 90 m<sup>2</sup>) zur Verfügung. Der sandsteingewendete Eingang mit seiner wunderschönen Türe, die Treppe und das mit einem Mühlensymbol versehene eiserne Treppengeländer wurden ebenfalls erhalten, renoviert oder neu gestaltet.

Blicken wir nun zurück in die wechselvolle Geschichte der Weidachmühle:

### Die erste Mühle

Wann die Weidachmühle errichtet wurde, verliert sich im Dunkel der Geschichte. Bereits im ausgehenden 15. Jahrhundert werden die ersten Waffenschmieden am Mühlbach genannt. Doch es dauerte noch viele Jahrzehnte, bis der erste konkrete Hinweis auf die Mahlmühle „im Weidach“ auftauchen sollte. Der erste namentlich genannte Weidachmüller war Georgi Schuemaker, der 1651 als



Zugemauerter Eingang (?) an der Straßenseite (Aufnahme 1988)

„molitoris (= Müller) ex Weidach“ erscheint. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß zu diesem Zeitpunkt die Mühle längst bestand.

#### Das Müllergeschlecht Alber

Hans Alber, gebürtig und zuständig nach Altenburg, hatte im Jahre 1683 mit dem Gericht Hofrieden einen Disput, weil er seine Steuern als Weidachmüller nicht in hiesigem Distrikt bezahlen wollte. Das Geschlecht der Alber war ein weitverzweigtes Müllergeschlecht, das im angrenzenden Allgäu, im Leiblachtal sowie im Raum Bregenz lange Jahrzehnte weit verbreitet war. Ob als Pächter oder als Eigentümer (Kauf oder sehr gerne Heirat) – die Alber „saßen“ auf zahlreichen Mühlen, Schleifen und Sägen.

Im Jahre 1684 dingte Johannes Alber seine zwei Söhne Georg und Ulrich in der Müllersunft als Lehrlinge auf, die nun bei ihrem Vater das Handwerk erlernen und sich dann auf anderen Mühlen niederließen. Die „Widenmüllerin“ Maria Leithin, Gattin des Johann Alber, wurde von ihrer Nachbarin Katharina Fischer verklagt, da sie von der Müllerin fälschlicherweise des Mehldiebstahls (1 Sack voll) bezichtigt worden war. 1689 starb Johannes Alber und vier Jahre später wurden zwei weitere Alber-Söhne, Franz und Jacob, aufgedingt und zugleich lediggesprochen. Franz Alber und seine Gattin Anna Maria Höflin(in) erscheinen 1695 als Weidenmüller, bis es 1699 zu einem weiteren Besitzerwechsel



Weidachmühle (Aufnahme 1984)

kam. In diesem Jahr kaufte sich Jacob Alber, „derzeit noch ledig Standes und Müller in dem Weidach ordentlich in der Bruederschaft und im Müller-Handwerckh“ ein. Alber gab aus diesem Anlaß für sich und seine Hochzeiterin (= Braut) 2 Schilling für die Zunft und 5 Schilling für einen „ehrlichen Trunckh Wein“.

Von 1700 bis 1722 scheint die Mühle ohne größere Probleme betrieben worden zu sein, denn regelmäßig dingte Jacob Alber Lehrlinge auf und ließ Müllerknechte ledigsprechen. 1710 geriet der 20jährige Jüngling Jacob Roth aus Kennelbach in der „molina Weidach“ unter das Wasserrad. Er rief noch mit jämmerlicher Stimme um Hilfe, bevor er dann unter das Rad gedrückt wurde und hilflos ertrank.

#### Hecht und viele andere

Zwischen 1727 und 1731 erwarb Anthoni Hecht druch Kauf und Heirat die Weidachmühle und bezahlte in diesem Jahr dem Stand Hofrieden 8 Gulden „Ansitzgeld“. Hecht, der aus Aulendorf (Herrschaft Wolfsegg) stammte, wurde auf der Weidachmühle nicht glücklich. Mehrmals lag er mit seinem Schwiegervater Jacob Alber und seiner Schwägerin Margaretha Hartmann, geb. Alber, im Streit, da er seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen

konnte. 1743 folgte dann die Verpfändung der Mühle. Noch im selben Jahr erschien Marx Haug als „Bestandsmüller“ (= Pächter) auf der Weidachmühle. Der neue Mühlenbesitzer, Johann Carl Rohnberg (= Rhomberg), „des inneren Raths aus Bregenz“, war kein Müller und überließ das Handwerk dem genannten Haug, der aus Grönenbach, Gemeinde Gestratz, stammte.

Aus welchen Gründen auch immer, verpfändete Johann Carl Rhonberg 1754 die Mühle um die hohe Summe von 2800 Gulden an Franz Plazidus Rhonberg. 1756 hieß der Pächter Johann Carl Adelsperg, der 1747 als Pächter der Reisachmühle in Hohenweiler urkundlich belegbar ist. Da Johann Carl Rhonberg einem Schweizer namens Gugelberg viel Geld schuldete, sah er sich 1758 zum Verkauf der Mühle genötigt. Die beiden Käufer waren Josef Knittl und Anton Vögele.

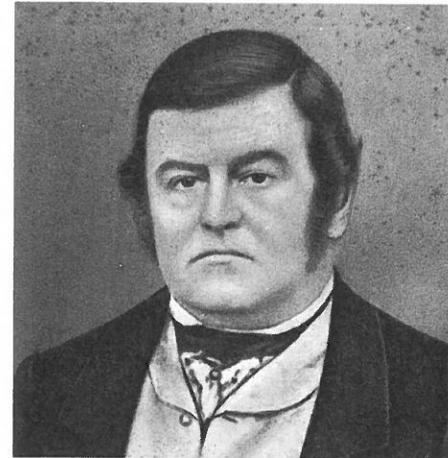
Franz Josef Knittl konnte sich aber nicht lange als Müller erfreuen, denn noch 1759 wird er in den Akten als „geweßter Widenmüller“ geführt, da er drei Wasserräder nicht bezahlen und so den Besitz nicht mehr halten konnte. 1759 und 1761 erschien Nikolaus Rueff (1753 in der Reisachmühle/Hohenweiler) als Müller (als Pächter oder als Besitzer?).

1763 machte Hans Ulrich Rhonberg, Besitzer der Weidachmühle, bei Jacob Wackers Hausen, Klausmüller in Lochau, seine Lehre und wurde zwei Jahre später lediggesprochen. Noch im selben Jahr (1765) kaufte er sich und seine Gattin Magdalena Sutter als Mitmeister in das Müllerhandwerk ein. Doch schon kurz danach (1769) wurde Franz Joseph Mesmer als „Miller in der Widenmühle“ bezeichnet, der dann schon wieder 1776 als „geweßter Widenmüller“ erschien.

### Die Dynastie „Bentele“

Wie und wann die Weidachmühle an Johann Georg Bentele – den ersten Besitzer aus diesem Geschlecht – gelangte, ist nicht eindeutig geklärt. Bentele war von 1758 bis ca. 1776 Pächter der Herrenmühle in Hörbranz/ Unterhochsteg. Im erstgenannten Jahr hatte er Maria Anna Rhomberg(in) geheiratet und seine Mutter hieß Barbara Knittl(in) – beide höchstwahrscheinlich aus Müllerfamilien und mit Verbindungen nach Weidach. 1777 wird Johann Georg Bentele bei einem Grundtausch als „Weidenmüller“ genannt. Das Geschlecht der Bentele (Dank an Familienforscher Manfred Bentele für die Auskünfte) läßt sich ca. bis zum Jahre 1600 als in Hörbranz ansässig zurückverfolgen. Die Bentele wohnten vor allem in Hörbranz-Dorf, in Leiblach, in Weidach sowie im Starenmoos und sind bis zum heutigen Tag in unserem Dorf beheimatet.

Von 1776/77 bis 1908/09 blieben die Bentele fünf Generationen lang die Besitzer der Weidachmühle. Durch Tüchtigkeit, Geschäftssinn und kluge „Heiratspolitik“ vermochten sie ihren Besitz im Laufe vieler Jahrzehnte enorm zu vermehren. Als die Mühle 1909 den Besitzer wechselte, stand ein riesiger Besitz zum Verkauf.



*Plazidus Bentele (1827–1898) war Vorsteher in Hörbranz (1867–1870, 1874–1876); Er galt als besonders geschäftstüchtig.*

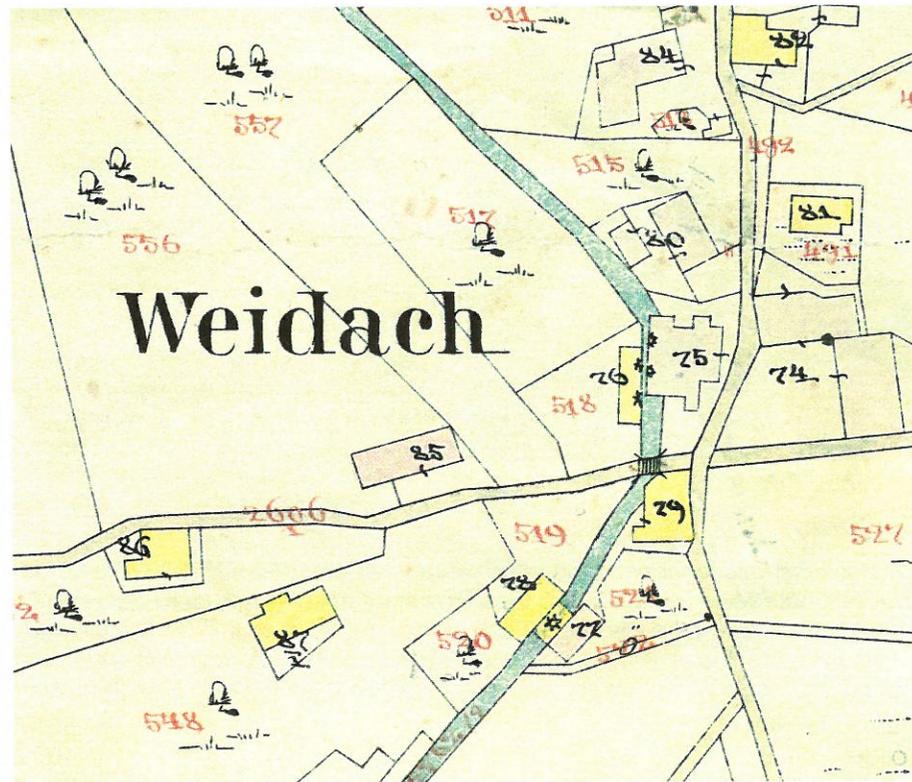
### Der Besitz

Plazidus Bentele jun. besaß die Weidachmühle von 1854 bis 1882. Er war der zweitreichste Mann des Dorfes. Eine Besitzaufstellung aus dem Jahre 1862 erlaubt folgenden Einblick:

Objekt	Wert
Haus und Mühle	1350 fl
Stadel	490 fl
Neuer Stadel/Stall	800 fl
Alter Stadel/Stall (abgebrochen 1864)	245 fl
Darre und Waschhütte	123 fl
Obere Sägemühle	210 fl
Hanfreibe samt neuer Mühle	460 fl
Untere Sägemühle	150 fl

Von all diesen Gebäuden – die einen Wert von 3028 Gulden repräsentierten – stehen heute noch das Haus/Mühle (BP 75) sowie der „neue Stadel“ (BP 74), der zur Zeit vom jetzigen Besitzer Walter Moosburger zu einem Gewerbebetrieb umgebaut wird.

Plazidus Bentele besaß neben den obgenannten Gebäuden noch zahlreiche Wiesen, Äcker und Waldparzellen. Der Gesamtwert all seiner Besitztümer betrug 7315 Gulden! Lediglich Aurel König – Privatier in Fronhofen – (heute Feuerstein) hatte ein noch größeres Realvermögen. Der Weidachmüller vergrößerte alljährlich sein Vermögen, und als er 1882 den gesamten Besitz seinem Sohn Martin verkaufte, betrug der Preis dafür 17.000 Gulden!



**SITUATIONSPLAN WEIDACH (AUSSCHNITT)**

Bau-parzelle	Objekt	Anmerkung	Bestand heute
74	Stall/Stadel	1862 erbaut	1993 umgebaut
75	Mühle und Wohnhaus	1844 renoviert	1993 renoviert
76	Obere Säge		abgegangen
77	Hanfreieibe und Mühle	1821 erbaut	1992 abgegangen
78	Untere Säge	1856/57 erbaut	abgegangen
79	Darre und Waschhütte		abgegangen
80	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	1827 abgebrannt	Anwesen Gut
81	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	1888 abgebrochen	abgegangen
82	Wohn- und Wirtschaftsgebäude		Anwesen Hane
84	Wohn- und Wirtschaftsgebäude		Anwesen Felder
85	Wohn- und Wirtschaftsgebäude		Anwesen Feßler
86	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	1913 abgebrannt	abgegangen
87/1	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	1869 umgebaut	Anwesen Greiter

## Die alte Mühle

Von der Mühle selbst ist nur wenig überliefert. Sie war, wie die meisten anderen Mühlen, nur von lokaler Bedeutung. Oft kamen auch nur die Bauern der umliegenden Parzellen, um ihr Korn mahlen zu lassen. Von weither zur Mühle zu fahren, lohnte sich kaum. Erstens war ein gesetzlich vorgeschriebener Mahllohn gültig, und zweitens gab es in allen Dörfern des Leiblachtales (wie auch vermutlich in den meisten Orten Vorarlbergs) ein flächendeckend dichtes Netz von kleinen und kleinsten Mühlen, deren Dienste die „Mahlkunden“ in Anspruch nehmen konnten. Allein in Hörbranz gab es einst sechs Mühlen: Badmühle (Diezlings), Loch- oder Bihelmühle (Diezlings), Ehrlemühle (Backenreute), Werner- oder Sabitzermühle (Fronhofen), Herrnmühle (Unterhochsteg), Weidenmühle (Weidach).

Mancher Müller konnte, wenn seine Mühle verkehrsgünstig lag, seinen Verdienst aufbessern, indem er für das Militär Mahlaufträge erledigte. Auch Joseph Bentele (Herrnmüller) und Plazidus Bentele (Weidenmüller) waren eifrig daran, für den Militärbedarf zu mahlen. Nach Meinung neidischer Nachbarn oder gewissenhafter Kirchgänger zu eifrig, denn als Weihnachtsgeschenk wurden sie am 24. Dezember 1846 wegen verbotenen Mahlens am vergangenen Sonntag zur behördlichen Anzeige gebracht. Auch am 27. Dezember waren die beiden Bentele wieder am Mahlen, was von der Gemeinde an das k. k. Land- und Kriminalgericht gemeldet wurde. Von dort jedoch kam lediglich die Antwort, die Gemeinde selbst habe über eine etwaige kirchliche Dispensation – bei Wassermangel auch an Sonntagen für das Militär zu mahlen – zu wachen. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei darauf gelegt werden, daß an solchen Sonntagen nicht für Privatleute gemahlen werde.

Im Jahre 1713 wurde eine „Mühlensitation“ durchgeführt, die auf den damaligen Müller Jacob Alber kein besonders gutes Licht warf, was die Mühle betraf. So hieß es: „An der Weißmille seindt die Zargen verbrochen, an der Hauß Mühle seindt sye auch nit besser. An dieser Mühle ist der Leiffer auß dem Richtscheit und das Mahl Rohr auch nit gueth; ist auch in der ganzen Mühle unsauber, die Süber seindt gueth.“ Der Läuferstein (hier „Leiffer“) lief bzw. drehte sich auf dem Bodenstein, und wenn er, wie hier in der Weidenmühle, aus dem Richtscheit (= richtiger Winkel) war, konnte kein exaktes Mahlen gewährleistet werden. Einzig die „Süber“ (= Mehlsiebe) entsprachen den Zunftvorschriften. Daneben beschäftigte Jacob Alber „ein Lehr Jungen und ein Fuhrknecht“ und hielt „Roß 2 Stuckh, 3 Küe und 3 Rinder, 1 (...) Schwein und 6 Hennen“.

(Fortsetzung folgt)

## IM LEBENSKREIS

### GEBURTEN

Luger Timothy Elias, Bintweg 2b  
 Tang Melanie-Y-Nhi, Lochauer Straße 107  
 Grünwald Sarah, Hochstegstraße 25  
 Boch Nathalie, Straußenweg 32  
 Birnbaumer Misa, Lochauer Straße 83  
 Domig Mirjam, Allgäustraße 176  
 Kresser Carmen, Richard-Sannwald-Platz 18  
 Brkic Kevin, Bintweg 2a  
 Feuerstein Philipp, Lochauer Straße 97  
 Winder Fabian, Hoferstraße 21  
 Mangold Madeleine, Bergerstraße 28  
 Brunner Miguel Nico, Richard-Sannwald-Platz 14  
 Göceci Göksel, Lindauer Straße 84  
 Peissl Markus, Raiffeisenplatz 3  
 Penz Sebastian, Josef-Matt-Straße 19  
 Skerbinjek Sardes, Brantmannstraße 12

### EHESCHLISSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ

Bechter Thomas, Hörbranz  
 mit Klocker Silke, Hörbranz 10. 9. 1993

Rasdeuschek Friedrich, Hörbranz  
 mit Brunner Josefina, Hörbranz 10. 9. 1993

Lissy Oswald, Hörbranz  
 mit Willi Margit, Hohenweiler 23. 9. 1993

Fröhlich Stefan, Hörbranz  
 mit Klemenc Michaela, Hörbranz 1. 10. 1993

Marschik Heinrich Franz, Hörbranz  
 mit Muminovic Sedika, Hörbranz 8. 10. 1993

Elbs Armin Rene, Linz  
 mit Schupp Martina, Hörbranz 8. 10. 1993

Topic Arif, Hörbranz  
 mit Nadarevic Besima, Hörbranz 21. 10. 1993

Voppichler Günther Johann, Hörbranz  
 mit Preis Christine, Hörbranz 12. 11. 1993

Greiter Martin, Hörbranz  
 mit Tusek Manuela, Hörbranz 12. 11. 1993

Feuerstein Anton Jakob, Hard  
 mit Shourot Verena Susanne, Hörbranz 18. 11. 1993

Hobel Jürgen Ernst, Hörbranz  
 mit Kinzel Nicole Isabell, Wangen 26. 11. 1993

### STERBEFÄLLE

Müller Anna, Jesuheim Lochau, 68 Jahre 13. 9. 1993  
 Flatz Anton, Straußenweg 34, 83 Jahre 4. 10. 1993  
 Schmid Martin Franz, Bergerstraße 15, 83 Jahre 8. 11. 1993  
 Wigele Lina Berta, Brantmannstraße 11, 90 Jahre 15. 11. 1993  
 Ogris Josef Silvester, Backenreuter Straße 36, 66 Jahre 23. 11. 1993  
 Kessler Franz, Hochreute 13, 91 Jahre 27. 11. 1993

### 80 JAHRE UND ÄLTER IM ERSTEN VIERTELJAHR 1994

Lenczewski Wilhelm, Leonhardsstraße 26 1. 1. 1905  
 Köb Gebhard, Heribrandstraße 14 2. 1. 1907  
 Bielow Nikolai, Europadorf 14 5. 1. 1909  
 Spannruft Josef, Herrnmühlestraße 10 5. 1. 1908  
 Stelzner Martha, Raiffeisenplatz 4 7. 1. 1912  
 Fessler Gebhard, Rosenweg 8 11. 1. 1903  
 Sohm Josef, Heribrandstraße 14 17. 1. 1911  
 Töscher Karl Matthias, Heribrandstraße 14 17. 1. 1908  
 Hajek Adelina, Lindauer Straße 91 18. 1. 1914  
 Ritsch Philomäna, Erlachstraße 31 23. 1. 1914  
 Hajek Theresia, Grenzstraße 8 24. 1. 1907  
 Berkmann Hermann, Herrnmühlestraße 5 25. 1. 1914

Erhard Andreas, Lochauer Straße 107  
 Flatz Paula, Allgäustraße 105  
 Horvath Lajos Jozsef, Europadorf 9  
 Hinderegger Johann, Allgäustraße 153  
 Grabherr Winfried, Sonnenweg 10  
 Forster Paulina, Richard-Sannwald-Platz 4  
 Engelhart Paula, Amerikaweg 31  
 Kübler Josef, Lochauer Straße 107  
 Simma Angela, Richard-Sannwald-Platz 3  
 Vogl Otto, Lindauer Straße 110  
 Dr. Sähly Johann Andreas, Kirchweg 3  
 Pföss Walter, Lochauer Straße 10  
 Mangold Franz Josef, Heribrandstraße 14  
 Läßer Emil, Am Berg 1  
 Schädler Johann Georg, Heribrandstraße 14  
 Loser Kreszentia, Heribrandstraße 14  
 Gorbach Klara, Schützenstraße 10  
 Chiste Gisela, Salvatorstraße 54  
 Kleiner Lukas Georg, Lindauer Straße 38  
 Metzger Hermine, Raiffeisenplatz 6  
 Hofer Josef, Heribrandstraße 14  
 Schuh Maria, Römerstraße 25  
 Vogl Gertrud, Lindauer Straße 110

26. 1. 1899  
 27. 1. 1914  
 27. 1. 1903  
 3. 2. 1911  
 3. 2. 1911  
 3. 2. 1909  
 3. 2. 1908  
 6. 2. 1914  
 6. 2. 1913  
 7. 2. 1912  
 12. 2. 1909  
 14. 2. 1907  
 16. 2. 1914  
 17. 2. 1910  
 20. 2. 1911  
 26. 2. 1909  
 26. 2. 1901  
 2. 3. 1908  
 15. 3. 1911  
 20. 3. 1913  
 21. 3. 1906  
 22. 3. 1912  
 24. 3. 1914

### 95. GEBURTSTAG

Als älteste Hörbranzlerin feierte am 16. Oktober 1993 Frau Josefina Jochum, Allgäustraße 134, ihren 95. Geburtstag. In bewundernswerter geistiger und körperlicher Verfassung konnte sie diesen Festtag im Kreise ihrer Familienangehörigen feiern. Auch der Musikverein mit einem Ständchen und Bürgermeister Helmut Reichart mit dem Gemeindevorstand gratulierten ihr.

Möge die Jubilarin noch viele gesunde Jahre erleben.

### GOLDENE HOCHZEIT



Sofia und Georg Kleiner, Lindauer Straße 38, feierten am 25. September 1993 ihre goldene Hochzeit. Zu dieser Familienfeier kam auch der Gemeindevorstand mit Bürgermeister Helmut Reichart und überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde sowie das Jubiläumsgeschenk des Landes. Der Musikverein spielte in gewohnter Weise ein Ständchen für das Jubelpaar.

### DIAMANTENE HOCHZEIT

Das äußerst seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnte am 23. November 1993 das Jubelpaar Eduard und Luise Schwärzler, Unterhochstegstraße 22, feiern. Ihr Wunsch war, eine Feier im kleineren Rahmen abzuhalten, da der Gesundheitszustand der Jubilarin bereits angegriffen ist, sie aber ihren stets guten Humor nicht verloren hat. Bürgermeister Helmut Reichart gratulierte im Namen der Gemeinde und überbrachte das Ehrengeschenk des Landes. Da die Jubilarin gleichzeitig auch den 79. Geburtstag feierte, erhielt sie extra einen Blumenstrauß.



## DIES UND DAS

### STRUKTUREFORM BEI DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESGENDARMERIE

#### Verehrte Bevölkerung!

Mit Wirksamkeit vom 1. Mai 1993 trat in Österreich das Sicherheitspolizeigesetz in Kraft. Gleichzeitig erfolgte in der Österreichischen Bundesgendarmerie eine Strukturreform.

Durch die Strukturreform bedingt stehen die Exekutivbeamten vermehrt zum Außendienst zur Verfügung, dadurch sind aber auch die Dienststellen öfters nicht mehr besetzt.

Neu ist nun, daß der Gendarmerieposten Hörbranz während der Nachtstunden unbesetzt ist. Die Beamten befinden sich dann im Außendienst. Gemeinsam mit einem Beamten des Gendarmeriepostens Lochau fahren die Beamten zur Nachtzeit eine Sektorstreife. Der Gendarmerieposten ist täglich von 8.00 bis 19.00 Uhr besetzt.

Ist der Posten unbesetzt und wollen Sie eine Anzeige erstatten oder sonst eine Auskunft haben, so rufen Sie die Tel.-Nr. 05573/2206 und Sie erreichen – durch die automatische Anrufumleitung – die neu installierte Bezirksleitzentrale beim Gendarmerieposten Bregenz.

Dem bei der Bezirksleitzentrale diensthabenden Beamten können Sie dann Ihr Anliegen schildern und er wird per Funk die Sektorenstreife zu Ihnen rufen oder das Notwendige veranlassen.

Bei dringenden Fällen können Sie aber auch die Notrufnummer 133 wählen und Sie bekommen wiederum mit der Bezirksleitzentrale Kontakt. Den Notruf können Sie in fast jeder Telefonzelle ohne Münzeinwurf benutzen.

Auf jeden Fall sind wir bemüht, Ihnen so schnell als möglich die erforderliche Hilfe zukommen zu lassen. **Wir sind nach wie vor rund um die Uhr für Sie da!** Wir werden auch in Zukunft bemüht sein, das Leben, die Gesundheit und das Vermögen unserer Bevölkerung zu schützen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Postenkommandant: Otto Zengerle

### EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE IN DER HAUPTSCHULE

Samstag, 8. Jänner 1994  
 Samstag, 12. Februar 1994  
 Samstag, 12. März 1994

um 18.00 Uhr  
 um 18.00 Uhr  
 um 18.00 Uhr

## BUCHTIP



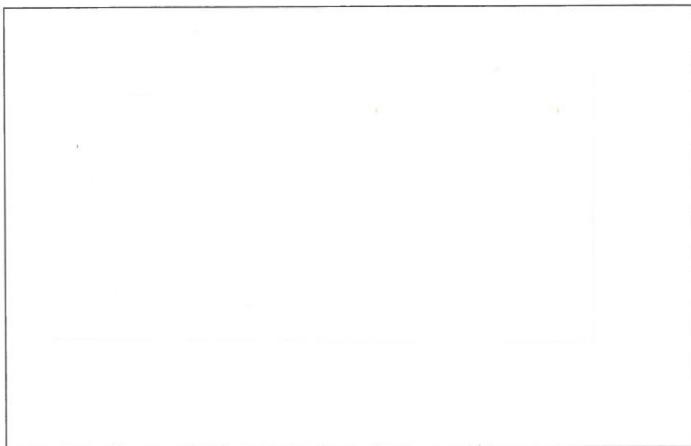
Im November dieses Jahres erschien ein beachtliches Buch zur Vorarlberger Geschichte. Es handelt von den Auswanderern unseres Landes in die USA. Professor Meinrad Pichler (ein gebürtiger Hörbranzler), der seit Jahren am Bundesgymnasium Dornbirn-Schoren unterrichtet, verfaßte dieses Werk in mehrjähriger Arbeit. Wer sich ernsthaft für die Heimatgeschichte interessiert, dem sei dieses Buch bestens empfohlen.

Es dürfte den meisten von uns unbekannt sein, daß zwischen 1850 und 1938 aus Vorarlberg etwa 5000 Männer und Frauen in die Vereinigten Staaten von Amerika auswanderten. Dem Autor gelingt es, die Gründe für die starke Auswanderung darzustellen. Beeindruckend ist auch, mit welcher Akribie der Verfasser den einzelnen Schicksalen nachging. Das Buch liest sich kapitelweise spannender als mancher Roman, denn die vielfältigen Schicksale unserer ausgewanderten Landsleute vermögen den Leser durchaus in seinen Bann zu ziehen. Daß Meinrad Pichler für eine „gute Schreibe“ bekannt ist, belegen seine zahlreichen und oft auch vieldiskutierten Bücher zur Zeitgeschichte, die in den vergangenen Jahren erschienen. Eine namentliche Auflistung aller Auswanderer ermöglicht es bestimmt manchem Leser, einen seiner ausgewanderten Vorfahren zu entdecken. Daß dem Text hervorragend ausgewähltes Bildmaterial zur Seite steht, erübrigt sich beinahe zu erwähnen. Die von Harry Metzler professionell durchgezogene graphische Gestaltung rundet den positiven Eindruck, den dieses Buch hinterläßt, in seiner klaren Erscheinung ab.

**Meinrad Pichler: Auswanderer. Von Vorarlberg in die USA, 1800–1938. Vorarlberger Autorengesellschaft, Bregenz 1993, 408 Seiten, 211 Abbildungen, S 420,-.**

Willi Rupp

**P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz**  
Amtliche Mitteilung



Herausgeber und Verleger:  
Gemeindeamt Hörbranz

Gesamtgestaltung:  
Bernhard Tschol

Auflage: 2250 Stück,  
für alle Haushalte kostenlos

Druck: J. N. Teutsch,  
Offsetdruck, Bregenz